

# Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.  
Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 45. No. 8.

Milwaukee, Wis., 15 April 1910.

Auf. No 1101

**Inhalt:** Gib dich zufrieden. — Drei Tage aus dem Leben Gesserts. — Aus der Kirchengeschichte. — Die Gefährlichkeit der „Christian Science“. — Aus unserer Zeit. — Die Taufe. — Kirchliche Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — Anzeigen und Bekanntmachungen. — Quittungen. — Bücher-tisch.

## Gib dich zufrieden.

Gib dich zufrieden und sei stille  
In dem Gotte deines Lebens.  
In ihm ruht aller Freuden Fülle,  
Ohn ihn müßst du dich vergebens.  
Er ist dein Quell und deine Sonne,  
Scheint täglich hell zu deiner Wonne.  
Gib dich zufrieden!

Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden,  
Ungefärbten, treuen Herzens,  
Wo er steht, tut dir kein Schaden  
Nuch die Pein des größten Schmerzes.  
Kreuz, Angst und Not kam er bald wenden,  
Ja, auch den Tod hat er in Händen.  
Gib dich zufrieden!

Wie dir's und andern oft ergehe,  
Ist ihm wahrlich nicht verborgen;  
Er sieht und kennet aus der Höhe  
Der betäubten Herzen Sorgen.  
Er zählt den Lauf von heißen Tränen  
Und faßt zuhaus all unser Sehnen.  
Gib dich zufrieden!

Wann gar kein ein'ger mehr auf Erden,  
Dessen Treue du darfst trauen,  
Alsdann will er dein Tröster werden  
Und zu deinem Besten schauen.  
Er weiß dein Leid und heimlich Krämen,  
Nuch weiß er Zeit, dir's zu benehmen.  
Gib dich zufrieden!

Er hört die Seufzer deiner Seelen  
Und des Herzens stilles Klagen,  
Und was du keinem darfst erzählen,  
Magst du Gott gar kühnlich sagen.

Er ist nicht fern, steht in der Mitte,  
Hört bald und gern der Armen Bitte.  
Gib dich zufrieden!

Laß dich dein Elend nicht bezwingen,  
Salt an Gott, so wirst du siegen.  
Ob alle Fluten einhergingen,  
Dennoch müßt du oben liegen.  
Denn, wann du wirst zu hoch beschweret,  
Hat Gott, dein Fürst, dich schon erhört.  
Gib dich zufrieden!

Was sorgst du für dein armes Leben,  
Wie du's halten wollst und nähren?  
Der dir das Leben hat gegeben,  
Wird auch Unterhalt bescheren.  
Er hat ein Hand voll aller Gaben,  
Da See und Land sich muß von Laben.  
Gib dich zufrieden!

Der allen Vögeln in den Wäldern  
Ihr bescheidnes Körnlein weiset,  
Der Schaf und Rinder in den Feldern  
Alle Tage tränkt und speiset;  
Der wird ja auch dich ein'gen füllen  
Und alle deine Notdurst stillen.  
Gib dich zufrieden!

Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel;  
Wo ich such, ist nichts zum Besten.  
Denn das ist Gottes Ehrentitel:  
Helfen, wann die Not am größten.  
Wann ich und du ihn nicht mehr spüren,  
Da schickt er zu, uns erst zu führen.  
Gib dich zufrieden!

Wleibt gleich die Hilf in etwas lange,  
Wird sie dennoch endlich kommen.  
Macht dir das Harren angst und bange,  
Glaube mir, es ist dein Frommen.  
Was langsam schleicht, faßt man gewisser,  
Und was verzeucht, ist desto süßer.  
Gib dich zufrieden!

Nimm nicht zu Herzen, was die Motten  
Deiner Feinde von dir dichten;  
Daß sie nur immer weidlich spotten,

Gott wird's hören und recht richten.  
Ist Gott dein Freund und deiner Sachen,  
Was kann dein Feind, der Mensch, groß machen?  
Gib dich zufrieden!

Hat er doch auch wohl selbst das Seine,  
Wenn er's sehen könnt und wollte.  
Wo ist ein Glück so klar und reine,  
Dem nicht etwas fehlen sollte?  
Wo ist ein Haus, das könnte sagen:  
Ich weiß durchaus von keinen Plagen?  
Gib dich zufrieden!

Es kann und mag nicht anders werden:  
Alle Menschen müssen leiden.  
Was weht und lebet auf der Erden  
Kann das Unglück nicht vermeiden.  
Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden  
Bis in das Grab; da wird sich's enden.  
Gib dich zufrieden!

Es ist ein Ruhetag vorhanden,  
Da uns unser Gott wird lösen;  
Er wird uns reiß'n aus den Banden  
Dieses Leibs und allem Bösen.  
Es wird einmal der Tod herspringen  
Und aus der Qual uns sämtlich bringen.  
Gib dich zufrieden!

Er wird uns bringen zu den Scharen  
Der Erwählten und Getreuen,  
Die hier mit Frieden heimgefahren  
Sich auch nun in Frieden freuen,  
Da sie den Grund, der nicht kann brechen,  
Den ew'gen Mund selbst hören sprechen:  
Gib dich zufrieden!

B. Gerhardt, † 1676.

### Drei Tage aus Gellert's Leben.

In einer kleinen Stube des „schwarzen Brettes“ zu Leipzig saß eines Tages (es war um die Zeit, da noch der siebenjährige Krieg seine lodrende Fackel schwang) ein Mann am Schreibtische und stützte den Kopf in die Hand. Sein Aussehen war leidend, seine Gestalt schwächlich. Eine weiße Baumwollmütze bedeckte den Kopf und ein zigfattunener Schlafrock umhüllte die magere Gestalt. Im Gemache sah man gleich, daß es die Wohnung eines Gelehrten war; denn an den Wänden hin liefen die Gestelle, auf denen in Reih' und Glied eine Menge Bücher standen, vom Grenadierformate in Folio bis herab zu dem der leichten Infanterie in Duodez. Auf dem Tische lagen übrigens nur wenige Bücher und unter diesen eine Bibel, der man es ansah, daß der, vor dem sie aufgeschlagen lag, sehr oft darinnen las. Aufgeschlagen war im Buche Hiob das zweite Kapitel, und bei dem zehnten Verse, der also lautet: „Haben wir Gutes

empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen“ — lag ein Zeichen, und die Stelle war unterstrichen.

Seine Blicke ruhten auf einem Blatte, welches vor ihm lag. Es war mit Versen beschrieben, die er überlas; dann und wann nahm er die Feder, strich ein Wort aus und schrieb ein andres oben darüber, setzte noch ein Pünktlein auf ein i oder fügte ein Lesenzeichen hinzu, bis es ihm genigte.

Der Mann war Christian Fürchtegott Gellert, und die Verse, welche er eben vollendet hatte, waren das schöne Lied: „Ich hab' in guten Stunden etc.“, welches er, angeregt durch die bezeichnete Stelle im Buche Hiob, eben gedichtet hatte. Gellert ging es, wie manchem anderen ehrlichen Menschenkinde — es trat nämlich oft eine Ebbe in seinen Einnahmen ein, die ohnehin nicht eben sehr bedeutend waren. Gerade jetzt war's so, daß ich die volle Wahrheit sage, es war auch kein Kreuzer mehr in seiner Tasche. Gestern hatte er noch dreißig Taler in klingender, harter Münze, und die waren bestimmt gewesen zum Ankaufe von Holz, denn es war eifig kalt draußen; ein warmer Ofen darum doppelte Wohlthat und — sein Holzvorrat reichte höchstens noch acht Tage, wenn's gut ging. Einzunehmen hatte er nichts. Das war keine angenehme Aussicht und es fiel dem kränklichen Manne, dem's ohnehin leicht fror; doch etwas schwer auf's Herz; wenn er daran dachte, daß es mit seinem Holze so bald auf der Meige war. Daher kam es denn auch, daß es ziemlich kühl im Zimmer war und an den Fenstern die Eisblumen aufzuschließen begannen, Blumen, die neben dem Mangel des Duftes und der Farbe auch anderweitig einiges Unangenehme haben für den, bei dem sie wachsen. Gellert pflegte aber, wenn der Feind der Sorgen gewaffnet gegen seine Ruhe anrückte, eine andere Waffe zu ergreifen, die allemal den Feind schlug und überall schlägt, nämlich das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. So hatte er auch an diesem Morgen zu dem Gottesworte gegriffen und grade die Stelle im Buche Hiob aufgeschlagen und mit andächtigem, betendem Herzen gelesen. Tief war der Eindruck des heiligen Wortes auf sein frommes Gemüt, und ganz erfüllt von dem Gedanken, den ihm, so treffend für seine Lage, das heilige Buch entgegenhielt, schrieb er das treffliche Lied nieder, das ein Nachklang jenes heiligen Wortes war und seiner Stimmung.

Er legte endlich die Feder weg, stützte wieder den Kopf in die Hand und sagte zu sich: Nein, es ist gewiß keine Neue über die Verwendung der dreißig Taler, die mich betrübt machte! Herr, Du weißt das am besten, der Du in meine Seele schauest; es war nur eine Umwandlung meiner Schwachheit. Freilich — ein Mangel an Glauben! Ach, vergib, Herr! Sieh', ich glaube, aber hilf Du meinem schwachen Glauben auf!

In diesem Augenblicke klopfte es an die Thür, und ohne das „Herein!“ Gellert's abzuwarten, trat ein kleiner, dicker Mann herein und begrüßte Gellert herzlich, der ihm mit den Worten: „Guten Morgen, lieber Herr Doktor!“ die magere Hand entgegenhielt.

Der kleine, sehr bewegliche Mann ergriff die Hand, drückte sie herzlich, erwiderte den Gruß, legte dann Gut und Stock ab, rieb sich die Hände und rief: Suh, wie haben Sie's kalt, lieber Herr Professor! Das geht nicht bei Ihrem Zustande. Sie müssen's wärmer haben! Lassen Sie doch Holz einlegen! Wollen Sie sich gänzlich bei dieser Kälte verderben? Gellert lächelte wehmütig und sagte: Mein Holz ist auf der Meige, da muß ich sparen. Ei, Sie sind doch kein Geizhals! rief der Doktor. Dann müssen Sie kaufen! Noch wehmütiger, aber auch verlegener stotterte Gellert: Auch mein Geld ist völlig auf der Meige — doch — seien Sie zufrieden, ich — werde — sorgen! Der Doktor, der nie lange bei Einem Gedanken aushielt, neigte sich über den Tisch und sagte fragend: Ein neues Lied?

Gellert nickte. Aber man sah, daß er verlegen war, daß der Doktor die Verse gesehen hatte.

Ohne Weiteres nahm dieser das Blatt, trat gegen das Fenster, und — die Eisblumen sehend, rief er: Wahrhaftig, Eisblumen! Nein, das geht nicht! — Dann las er die Verse, während Gellert in seiner Bescheidenheit zur Erde blickte. Nach einer Weile rief der Doktor aus: Vortrefflich! Wie innig, wie hingebend! Nicht christlich und fromm! Liebster Herr Professor, das nehm' ich mit und kopiere mir's. Morgen bring' ich's wieder. Das muß meine liebe Frau, die Sie so innig verehrt, gleich lesen! Ich weiß, Sie haben nichts dagegen! — Ohne auch nur Gellert's Antwort abzuwarten, steckte er es zu sich, trat dann zu dem Professor, auf dessen Bügen deutlich geschrieben stand, daß ihm das summarische Verfahren des Doktors mit seinem Liede höchst unangenehm kam, fühlte den Puls und sagte: Keine Änderung im Befinden? Haben gewiß wieder gestern Abend zu lange lufubriert? Ist ganz gegen alle Ordre! Müffen hinaus! Das Sitzen ist ein Elend für Sie! Sollten ein Gänlchen haben! Reiten! Das wäre Ihrer Gesundheit konvenable! Müffen eins kaufen! Hören Sie!

Gellert lächelte. — Schon wieder kaufen! sagte er. Haben Sie nicht noch einige solcher wohlfeilen Rezepte in petto, Verehrtester? Sie kämen besonders jetzt zu gelegener Zeit!

Und Feuer muß in den Ofen! rief der lebhafteste Doktor. Und wenn das letzte Stücklein d'rauf geht! Werde es unten bestellen! Nun Adieu, liebster Herr Professor! Gott befohlen!

Mit diesen Worten hatte er seinen Gut und Stock ergriffen, machte einen kurzen Anix und war draußen, eh Gellert nur aufstehen konnte, ihn zu begleiten.

Gellert lächelte wieder wehmütig!

Ein treuer, guter, tüchtiger Mann sagte er dann zu sich selber; aber — wenn ich ausführen sollte, was er alles vorschreibt, so müßte ich über Geldsummen verfügen können, wie der alte Reichardt auf dem Markte.

Das Nennen dieses Namens gab seinen Gedanken eine andere Richtung. Der wehmütige Ausdruck seiner Züge verschwand und machte einem anderen Raum, der es verriet, daß eine erheitende Vorstellung ihn beschäftigte. Er trat

zum Fenster und hing dieser Vorstellung nach, die ihn das Rumoren im Ofen überhören ließ, welches durch ein Holz-einlegen verursacht worden war, das der Doktor befohlen.

Wie es mit dem Reste der Barschaft Gellert's, mit den dreißig Talern gegangen war, die er zum Ankaufe des winterlichen Holzvorrats bestimmt hatte, muß ich erzählen. Erst gestern waren sie zu einem Zwecke verwendet worden, der das edle Herz des Professors im hellsten Lichte erscheinen ließ, aber für's erste eine warme Stube auf die Dauer sehr in Frage stellte.

In einer der abgelegensten und ältesten Gassen Leipzigs, die aus allen Katastrophen der Stadt ziemlich unberührt hervorgegangen war, lag ein altes, kleines, baufälliges Häuschen. Es gehörte einem gewissen Reichardt, einem der reichsten Männer der Stadt, aber auch zugleich einem ihrer geizigsten Geldmacher. Es war sein Vaterhaus gewesen. Er würde es auch längst verkauft haben, wenn er nicht berechnet hätte, daß es viel mehr einbringe, wenn er es vermietete, als wenn er die etwa daraus erlöste Summe verzinslich ausgetan hätte. Er selbst hatte es seit seiner Jugend nicht mehr bewohnt, vielmehr lebte er in einem stattlichen Hause am Markte.

Auf die Erhaltung und Herstellung des baufälligen Häuschens verwendete er nichts; daher kam es denn auch, daß es in einem traurigen Zustande war. Die Wöden waren verfault und zerbrochen, die Wände feucht und das Kreuzholz, der Fenster hielt kaum mehr die Eisenstäbchen, welche den in Blei ruhenden, runden, stockblinden Scheiben den Halt gewähren sollten. Seit Jahren war es an die Familie eines armen Schusters vermietet, der, reicher an Kindern als an Kunden, das Brod des Kummers und der Sorge aß und kaum den Mietzins zu erschwingen imstande war, zumal in einer Zeit, da der Krieg die Preise der Lebensmittel ungewöhnlich gesteigert hatte.

Treu und ehrlich war die Familie und wahrhaft gottesfürchtig. So lange der Vater arbeiten konnte, ging es eben noch leidlich; aber im abgelaufenen Sommer war er schwer erkrankt und konnte sich, bei kümmerlicher Lebensweise, gar nicht wieder erholen und zu Kräften kommen, und darum auch sehr wenig verdienen.

Da war denn das Elend recht groß geworden, und zum Betteln konnten sich die Kinder da erst entschließen, als der Mangel mit eiserner Faust sie anfaßte. So war der Mietzins bis zu dreißig Talern aufgelaufen, und mit Entsetzen dachten die Armen daran, daß der hartherzige Reichardt zu Zwangsmaßregeln greifen könnte, die ein noch größeres Maß des Elends über sie bringen mußten. — Auf ihren Knien hatte das arme Weib ihn um Nachsicht und Erbarmen angefleht, aber mit harten Worten, mit schweren Drohungen war sie abgewiesen worden. Erst am Schlusse des letzten Vierteljahres hatte der harte Mann sie mit der entschiedenen Erklärung entlassen, wenn nicht in vier Wochen das Geld zur Stelle sei, würde er sie aus der Wohnung werfen lassen. Er war dazu angetan, dies wahr zu machen.

Verzweifelt war das arme Weib heimgekehrt, und die

Erzählung des Vorgefallenen machte auf ihren Mann einen solchen Eindruck, daß er auf's Neue schwer erkrankte und seitdem hinsiechte. Wer könnte die Seufzer und Tränen der Mutter und Kinder zählen! — und immer näher rückte der furchtbare Tag, an dem das Schlimmste ihnen bevorstand. Es war Winter geworden. Eifrig drang die Luft durch die schlotternden Fenster in den finstern, feuchten Raum der Stube, wo eine Stätte des bodenlosesten Jammers war. Da lag im ärmlichen Bette der hinsiechende Vater, dem der Tod aus den fahlen Zügen sah; da standen und kauerten sechs unmündige Kindlein um den kalten Ofen, frierend, hungernd, weinend. — Mutterherz, erträgst du das? —

Händeringend stand die Arme da. Sie hatte keine Tränen mehr. Da wandte sich der Kranke im Bette herum und sagte, matt und schwach: Wenn auch auf Erden kein Erbarmen mehr ist, droben ist's, bei dem Herrn, der gesagt hat: Rufe mich an in der Not und ich will dich erhören, und du sollst mich preisen. Komm', teures Weib, kommet, lieben Kinder, wir wollen beten zu dem Herrn, und er wird uns nicht verlassen.

Und tief ergriffen von dem glaubensvollen Worte des Kranken, sank das Weib auf ihre Kniee und die Kinderchen knieten nieder. Der Kranke richtete sich auf, faltete seine Hände, blickte glaubensvoll nach oben und betete laut, inbrünstig, glaubensfreudig.

Und als er Amen gesagt, da war's ihnen, als habe der, der jenes Wort der Mahnung, Verheißung und Ermunterung gesprochen, Ja und Amen zu ihrem Gebete gesagt, und ein Vertrauen erfüllte ihre Herzen, das neuer Hoffnung die Pforte aufstieß. Die Mutter und die zwei ältesten Kinder nahmen Körbe, um vor das Tor zu gehen, wo die Zimmerleute an den Balken eines neuen Hauses arbeiteten und den Armen es nicht zu versagen pflegten, wenn sie die kleinen Spänlein und Abfälle sorgfältig auflesen; die drei jüngeren gingen aus nach Brod an die Türen der Warmherzigen, und das jüngste blieb beim kranken Vater, daß es ihm eine Handreichung tue, wenn er deren bedürfen sollte. Es war der Morgen des Tages, an dem der alte Reihardt zu dem Äußersten schreiten wollte.

Der Himmel war klar und wolkenlos. Aus dem tiefen Blau schien die Morgen Sonne hell und klar auf die hartgefrorene Erde, und der Ostwind blies mit schneidender Schärfe durch die Straßen und — die dünne, arme Kleidung der drei, die hingingen, die Spänlein aufzulesen, nach denen sich die Zimmerleute nicht blicken mochten. Sie zitterten vor Frost, denn keine Speise hatte sie heute noch erquickt.

Grade an diesem Morgen war es dem edlen Gellert, als ziehe ihn etwas hinaus ins Freie. So kalt auch der Morgen und so wohlthuend die Wärme seiner Stube an diesem Morgen war, er konnte dem Zuge nicht widerstehen, zog einen warmen Rock an, nahm Hut und spanisches Rohr und ging eben nach jenem Tore, dahin auch die drei Armen ihre Schritte richteten. Die Kindlein aber klagten über den scharfen, schneidenden Wind gegen die Mutter.

Laufet voraus, sagte die Mutter, Ihr wisset ja den Ort, dann wird's Euch warm. Da liefen die Kindlein flüchtigen Fußes dahin, also, daß ihnen die Mutter nicht ebenso schnell folgen konnte, denn Kummer und Jammer gehen langsam.

Und als sie vor das Tor trat und die Kindlein aus ihren Augen waren, da fiel die ganze, schwere Bürde ihres Jammers auf das arme Herz und die Tränen, die ihr daheim geflohen, die stürzten stromweise aus ihren Augen und sie mußte sich niedersetzen auf einen Breckstein am Wege, denn ihre Beine trugen sie nicht mehr.

So sah die Arme da, als Gellert des Weges kam und die still weinende Frau dastehen sah, die ihr Antlitz in ihrer Schürze barg und in ihrem Leid nicht auf die achtete, die etwa des Weges gingen.

Ihr Anblick fesselte seinen Fuß.

Gellert kannte Kummer und Not. In Gavnichen, im Vaterhause, wo, bei kärglichem Einkommen, dreizehn Kinder mit dem Vater und der Mutter am Tische saßen, waren sie auch keine seltenen Gäste gewesen, und sein eignes Leben wußte auch davon zu erzählen, wie sich ein Armer durch die Welt drücken müsse, und wie wehe das Leid tue. Das aber ist die alte Wahrheit, daß das Herz eines Armen mehr Erbarmen und größere Opferfähigkeit hat, als das eines Reichen; denn es will einen gemahnen, als habe das Geld eine versteinende Kraft und Wirkung, und als hebe hier das Verständnis des Heilandswortes an, daß leichter ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als ein Reicher ins Himmelreich komme.

Gellert stand da, betrachtete die weinende Frau und manche Erinnerung zog durch seine Seele, wie der leise Hauch des Windes durch die Saiten einer Violine, der so ergreifende Töne weckt.

(Fortsetzung folgt)

## Aus der Kirchengeschichte.

### Ambrosius und Augustinus,

die größten Väter des Abendlandes.

Wahrhaft große Männer und Väter der Kirche von weitreichendem Einfluß sind Ambrosius und Augustinus gewesen, welche wir zusammenstellen, nicht nur weil sie sich zeitlich nahe standen und beide in römischer oder lateinischer Sprache gepredigt und geschrieben haben, sondern weil beide auch in persönlichem Verhältnis zu einander standen. Ambrosius ist der Lehrer Augustinus und das Werkzeug Gottes zur Bekehrung desselben gewesen. Beide waren in früherer Periode Staatsmänner und Rechtsgelehrte, später Bischöfe, beide verdanken sehr viel dem Einfluß ihrer christlichen Mütter. Beide sind erst im reiferen Mannesalter getauft worden. — Sind sie in all dem einander ähnlich, so sind sie sich aber darin unähnlich, daß Augustin, das spätere größere, einflußreichere Werkzeug der göttlichen Gnade, durch lange

und schwere sittliche und geistige Verirrungen gegangen ist, und ein „Brand aus dem Feuer gerettet“, Ambrosius nicht.

Um's Jahr 340 wurde Ambrosius geboren in Trier, wo sein Vater als römischer Statthalter von ganz Gallien residierte. Es war eine vornehme Familie, der Ambrosius entstammte, viele Aenen schon waren hohe Würdenträger des kaiserlichen Rom gewesen. Seit hundert Jahren gehörte diese Familie der christlichen Kirche an, und wenn Ambrosius in seiner Jugend auch nicht getauft wurde, wie es damals oft vorkam, so stand er doch unter dem Einfluß eines christlichen Hauses. — Einst als das schlafende Kind in der offenen Halle des väterlichen Palastes in der Wiege lag, setzte sich ein Bienenschwamm um seinen Mund. Seine Wärterin wollte ihn weggagen, aber der Vater litt es nicht und sprach: „Wenn das Kind leben bleibt, so wird etwas Großes aus ihm werden.“ Die Bienen flogen bald davon und der kleine Ambrosius blieb unbeschädigt. Er war zehn Jahre alt, als sein Vater starb. Die Mutter zog mit ihm und seiner älteren Schwester Marcellina nach Rom, wo er eine standesgemäße Ausbildung erhielt, damit er Sachwalter und Lehrer der Redekunst (Rhetor) werde. Er zeichnete sich früh in seinem Fache so sehr aus, daß ihn Probus, der Ober-Statthalter von Italien, nach dem wichtigen Mailand sandte, um dort zuerst als Gehilfe des Unterstatthalters und bald als dessen Nachfolger zu amten. Beim Abschied sagte Probus zu ihm: „Geh und regiere mehr als ein Bischof, als ein Richter,“ — ein Wort, das ein gutes Licht wirft auf die Amtsführung der damaligen Bischöfe.

Ambrosius war noch nicht sehr lange in Mailand, als der dortige Bischof, ein Arianer, starb, und sich wegen der Neuwahl große Unruhe erhob; Arianer und Rechtgläubige konnten nicht einig werden. Der Statthalter, der Unruhestörungen befürchtete, eilte mit seiner Stadtwache zur Kirche, erschien unter dem Portal derselben und ernannte das versammelte Volk zur Ruhe. Da rief bei seinem Anblick ein Kind: „Ambrosius soll unser Bischof sein!“ Das war wie ein zündender Funke. Die ganze Schar der Anwesenden, Arianer wie Katholiken (Rechtgläubige) bricht in den Ruf aus: „Ja, Ambrosius soll unser Bischof sein!“ Ambrosius erschraf. Er meinte, davon könne keine Rede sein; er sei noch nicht einmal getauft, sei unwürdig und ungeschickt zu diesem hohen Amte. Es half aber alles nichts. Das christliche Volk von Mailand beharrte auf dem Verlangen, den Ambrosius, der als Statthalter sich in kurzer Zeit großes Vertrauen erworben habe, zu seinem Bischofe zu haben. Man wandte sich sogar an den Kaiser, und dieser empfahl dem Ambrosius die Annahme. — So ließ er sich dem taufen und ins geistliche Amt einsetzen. Sonst durften solche, die erst kürzlich getauft waren, nicht so bald ein geistliches Amt bekleiden, am wenigsten ein so hohes wie das bischöfliche, zu welchem mehrere Vorstufen und längere Vorbereitung führten. Aber in diesem Falle scheinen die anderen Bischöfe der Kirche eine Ausnahme gemacht und ihre freundliche Zustimmung gegeben zu haben. Der Bischof Basilius der Große schrieb dem Ambrosius: „Der Herr hat dich

mitten aus den Richtern der Erde genommen und dich auf den apostolischen Stuhl gesetzt.“ Und auf diesem Stuhl hat Ambrosius in der Tat als ein Kirchenfürst im besten Sinne des Wortes gewirkt. Sofort richtete er sich als Bischof ein. Er besaß Reichtümer an Silber, Gold und Ländereien. Das Metall bekam die Kirche zum Besten der Armen. Die liegenden Güter übergab er als Eigentum ebenfalls der Kirche, die Nutznießung derselben aber seiner Schwester Marcellina und ihren frommen Stiftungen, die Verwaltung seinem Bruder.

Ambrosius ist groß gewesen als Liturg, d. h. als Leiter und Ordner des christlichen Gottesdienstes. Er hob den Kirchengesang, schuf selbst auch manche herrliche lateinische Kirchenlieder, z. B. Veni, redemptor gentium (Komm, Völkerheiland Jesu Christ) und das Abendlied: O lux beata trinitas:

Dreinitigkeit, holdsel'ger Schein,  
In drei Personen Eins allein,  
Die Sonne strahlt uns länger nicht,  
In uns're Herzen geuß dein Licht.

Wir preisen dich zur Morgenstund,  
Am Abend preißt dich unser Mund,  
Von Ewigkeit zu Ewigkeit  
Sei'n uns're Herzen dir geweiht!

Die melodischen Klänge des griechischen Gesanges hatte er mit den im Abendlande gebräuchlichen verschmolzen und so würdigere und zugänglichere Weisen gewonnen. Er führte auch Wechselgesang ein, durch den dem Volke die Teilnahme erleichtert wurde. Augustin bezeugt, wie er, als er nach Mailand kam, von der Herrlichkeit der dortigen Gottesdienste ergriffen worden sei.

Wie als Liturge, so war Ambrosius auch als Prediger groß. Er predigte jeden Sonntag, was die Bischöfe Italiens sonst nicht taten. Er war ja früher Rhetor, d. h. Lehrer der Redekunst gewesen, und seine Reden gewannen nun einen erhabenen Inhalt aus der Quelle der hl. Schrift, die er mit größtem Fleiß studierte, wie auch durch seine große Erfahrung. Seine Predigten hatten etwas ungemein Fesselndes und zogen auch Leute an, die zunächst nicht um des christlichen Inhaltes willen, sondern wegen der schönen, kraftvollen Form ihn zu hören kamen. Aber indem sie den schönen, erhabenen Worten lauschten, um als Rhetoren zu lernen, ging zugleich die Wahrheit, welcher die Form diente, in den Geist der Zuhörer ein. So war es bei Augustinus, der davon bekennet: „Indem ich mein Herz öffnete, um zu hören, wie gut er sprach, wurde ich unversehens auch inne, wie wahr er sprach.“ Seine Predigten waren tief durchdacht und von Überzeugung und Begeisterung getragen. — Er war entschieden rechtgläubig und arbeitete so sehr für die Reinheit der Lehre und die Einheit der Kirche, daß er in Oberitalien und Syrien den Arianern eine Kirche und einen Bischofsitz nach dem anderen abrang. Die Arianer wurden darum auch seine Hauptgegner. Zu ihnen gehörte

Justina, die Mutter des damaligen minderjährigen Kaisers. Mit ihrer Hilfe suchten sich die Arianer einer vor der Stadt Mailand gelegenen Kirche zu bemächtigen, und Ambrosius wurde vor den Staatsrat zitiert und ihm jene Kirche abgefordert. Eine entschiedene Weigerung war seine Antwort. Da wurde die Kirche von kaiserlichen Beamten mit Gewalt besetzt. Dem darüber empörten Volk, das mit Aufruhr drohte, gebot Ambrosius, auseinander zu gehen und keine Gewalt zu gebrauchen. Den Soldaten aber, die auch eine Kirche in der Stadt besetzen sollten und schon vor dem Gotteshaus standen, kündigte er an, wenn sie sich an dem Gebäude, in dem er eben Gottesdienst hielt, vergreifen würden, so würde er sie aus der Gemeinschaft der Gläubigen ausschließen. Und so groß war die Macht seines Wortes und das Ansehen seines Amtes und seiner Person, daß die Soldaten, die zum Schrecken der Gemeinde doch in die Kirche traten, erklärten: „Nicht zum Kämpfen sind wir gekommen, sondern zum Mitbeten.“ Groß war die Freude. Die Regierung gab nach, und jene Kirche vor der Stadt wurde dem Bischof und der rechthabigen Gemeinde zurückgegeben. Aber die zähe Kaiserin konnte ihre Niederlage nicht verschmerzen. Sie glaubte dem Arianismus in Mailand nur dann aufhelfen zu können, wenn die Rechthabigen ihres Hauptes, des Ambrosius, beraubt würden. Darum ließ sie diesem sagen: „Verlaß die Stadt und gehe hin, wohin es dir beliebt.“ Der Bischof aber erklärte: „Ich werde mich nie freiwillig von meiner Herde trennen.“ Und Ambrosius blieb, die Kaiserin aber starb nach einiger Zeit, und jener hatte nun von dieser Seite her Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Gefährlichkeit der „Christian Science“ für unser Christenvolk.

(Aus einer Konferenzarbeit über „Christian Science“, die demnächst in Buchform erscheinen wird, von J. Fenny.)

(Fortsetzung.)

„Christian Science“ ist durch und durch antichristlich. Sie ist es nicht bloß, weil sie von dem Wesen des Christentums keine Ahnung hat, sondern sie ist es auch, weil sie tatsächlich und beabsichtigtermaßen jede Lehre des Christentums umflößt. Es würde zu weit führen, wollten wir das an jeder Lehre nachweisen. Sehen wir daher nur an etlichen Beispielen, wie sie sich stellt zu den Fundamentalarartikeln des christlichen Glaubens.

Die ganze christliche Kirche steht und fällt mit der Lehre von der Dreieinigkeit Gottes. Wir bekennen: Der wahre Gott ist der dreieinige Gott; Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei unterschiedliche Personen in einem einigen göttlichen Wesen. Wir bekennen in den Worten des Athanasianischen Symbolums: „Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott und der Heilige Geist ist Gott; und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist Ein Gott.“ Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig und der Heilige Geist ist ewig; der Vater ist

allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heilige Geist ist allmächtig; der Vater ist allgegenwärtig, allwissend und heilig, der Sohn ist allgegenwärtig, allwissend und heilig, der Heilige Geist ist allgegenwärtig, allwissend und heilig; und jede dieser drei Personen beteiligt sich an dem Werk der andern. Dem Vater wird insonderheit das Werk der Schöpfung zugeschrieben, und an diesem Werke beteiligt sich der Sohn und der Heilige Geist; dem Sohne wird insonderheit das Werk der Erlösung des menschlichen Geschlechts zugeschrieben, und an diesem Werk sind beide, der Vater und der Heilige Geist, beteiligt; dem Heiligen Geist wird das Werk der Heiligung, die Aneignung des Heils zugeschrieben, und bei diesem Werke sind auch der Vater und der Sohn gleich wirksam. — Der dreieinige Gott ist allein der wahre Gott. Wer diesen Gott nicht hat, der hat einen falschen Gott. Wer nicht an diesen dreieinigen Gott glaubt, der hat nicht den wahren christlichen Glauben und kann nicht selig werden. Und alle solche Gemeinschaften, welche die Dreieinigkeit Gottes leugnen, sie mögen heißen, wie sie wollen, sind antichristlich, sind Feinde Christi und seiner Kirche.

Wie steht denn nun „Christian Science“ zu dieser Grundlehre der christlichen Kirche?

„Christian Science“ leugnet einmal, daß es überhaupt einen persönlichen Gott gibt. Der Gott der „Christian Science“ ist keine Person. Es ist nicht ein Gott, zu dem eine müde und bekümmerte Seele sich wenden kann und sagen: „Du, o Gott, bist mein Trost und meine Hilfe“; er ist nicht ein Gott im Himmel, der auf eine solche bekümmerte Seele herabschaut und zu ihr spricht: „Fürchte dich nicht, ich bin dein Gott, und du bist mein Kind.“ Gott ist nur ein Prinzip, das absolute Prinzip. Dieses Prinzip durchdringt das ganze Universum. Das Weltall ist ganz Prinzip, Idee oder Geist. Gott ist gleichbedeutend mit der Natur, gleichbedeutend mit dem Menschen. Es ist nichts außer Gott, kein Wesen, keine Substanz; er ist Alles, Alles in Allem. Hören wir einige Aussprüche. In „Elementary Science“ sagt Mrs. Eddy, Seite 8: „In „Christian Science“ lernen wir, daß Gott ganz bestimmt individuell und nicht persönlich ist.“ Auf derselben Seite: „Mehr ein individueller Gott, denn ein persönlicher Gott.“ In „Science and Health“ heißt es Seite 226: „Gott ist Geist, und Geist ist göttliches Prinzip.“ „Gott ist göttliches Prinzip.“ „In einem Sinn sind Gott und die Natur eins und dasselbe; aber diese Natur ist geistlich und wird nicht in Materie ausgedrückt.“ Seite 13: „Gott und Mensch, Prinzip und Idee, sind unzertrennlich, harmonisch und ewig.“ Seite 332: „Die Seele, oder der Geist des Menschen, ist Gott, das göttliche Prinzip alles Seins.“ Seite 198: „Der Mensch war und ist Gottes Idee, sogar der unendliche Ausdruck des unendlichen (absoluten) Geistes, und mit jenem Geist von gleichem Dasein und gleicher Dauer.“ Seite 231: „Laßt uns die Meinung los werden, daß der Mensch ein von Gott separates (getrenntes) Vernunftwesen ist.“ Seite 256: „Der Mensch ist mit Gott von gleicher Existenz und ewig.“

Nach den eigenen Worten der „Christian Science“ ist

Gott also ein unpersönliches Wesen. Ist der Gott der „Christian Science“ aber ein unpersönliches Wesen, so sind ja in diesem Wesen keine Personen, und ist daher dies Wesen nicht der dreieinige Gott. Und das sagt „Christian Science“ mit dünnen Worten. „Science and Health“, Seite 152: „Die Theorie, daß es drei Personen in einem Gott gibt (d. h. eine persönliche Dreieinigkeit) deutet eher auf heidnische Götter, als auf den einen, immer gegenwärtigen Jehovah.“ Da haben wir es also: Die Dreieinigkeit Gottes wird mit nackten Worten geleugnet. „Christian Science“ glaubt nicht an Gott den Vater, glaubt nicht an Gott den Sohn, glaubt nicht an Gott den Heiligen Geist. Sie glaubt nicht, daß Vater, Sohn und Heiliger Geist unterschiedliche Personen sind und doch nur Ein Gott ist; glaubt nicht, daß jede dieser drei Personen gleich göttlichen Wesens mit der anderen ist, daß sie alle drei dieselben göttlichen Eigenschaften besitzen, als ewig, allmächtig, allgegenwärtig u. s. w., und daß sie allein dieselben besitzen, und nicht der Mensch, nicht seine Seele, nicht sein „Mind“, nicht das Universum, nicht die Natur. Nein, für die drei Personen Gottes setzt sie etwas anderes. Und was? Man höre! „Science and Health“, Seite 227 heißt es: „Leben, Wahrheit und Liebe sind der dreieinige Gott, oder das dreifache göttliche Prinzip. Sie stellen eine Dreieinigkeit, drei in Eins dar. — sind alle drei gleichen Wesens, aber vielfältig in ihrem Werk und Amt: Gott der Vater, Christus das Abbild der Sohnschaft, göttliche Wissenschaft (Divine Science), oder der göttliche Tröster. Diese drei bezeichnen das dreifache Wesen des Unendlichen (Geistes). Sie zeigen auch an das Wissenschaftliche Sein (Scientific Being), und das ganze Verhältnis zwischen Gott und dem Menschen.“ Hiernach ist Divine Science selbst Gott der Heilige Geist, wie es denn auf derselben Seite heißt: „Der Heilige Geist offenbart dieses dreieinige Prinzip, und ist ausgedrückt in Divine Science, und diese ist der Tröster, der in alle Wahrheit leitet und das göttliche Prinzip des Universums offenbart — eine allesumfassende und immerwährende Harmonie.“

Welch ein Fehrbild von Gott, der Gott der „Christian Science“! Es schaudert einem, das nur in den Mund zu nehmen, was „Christian Science“ über ihren Gott sagt.

Folgerichtig glaubt „Christian Science“ auch nicht, daß das Werk der einen göttlichen Person auch das Werk der anderen göttlichen Personen ist. Sie verwirft vielmehr das Werk, das Gott dem Vater zugeschrieben wird, und an dem der Sohn und der Heilige Geist mittätig waren, die Schöpfung der Welt und der Menschen. „Das Weltall, die Natur wurde nie geschaffen“, „der Mensch ist nie erschaffen worden“, lesen wir einmal uns andere. „Gott ansehen als den Schöpfer aller Dinge, heißt nicht nur, ihn verantwortlich machen für alles Unglück in der Welt, physisch und moralisch, sondern ihn für die Ursache derselben erklären und ihn so schuldig machen der Aufrechterhaltung einer immerwährenden Unordnung, in der Form und unter dem Namen des

Naturgesetzes.“ „Science and Health.“ Sie verwirft das Werk der Erlösung, das dem Sohn zugeschrieben wird, und an dem auch der Vater und der Heilige Geist gleich mitwirkend sind. Sie verwirft das Werk der Heiligung, der Aneignung des Heils in Christo, das dem Heiligen Geist zugeschrieben wird, und das gleichfalls das Werk des Vaters und des Sohnes ist.

Wer immer daher den Gott der „Christian Science“ annimmt, der verleugnet den wahren dreieinigen Gott samt seinem gnadenvollen Wesen und Werken. Wer dagegen an den Gott glaubt, der in der heiligen Schrift geoffenbart ist, der muß den Gott der „Christian Science“ verwerfen.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus unserer Zeit.

Er ist in Rom gewesen und hat den Papst nicht gesehen.

Wenn jemand von einer längeren Reise heimkehrt und die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt oder des Landes, wohin er verreist war, nicht gesehen hat, so sagt man wohl scherzweise von einem solchen: Er ist in Rom gewesen und hat den Papst nicht gesehen. Dies Wort gilt jetzt in recht eigentlichem Sinne von unserem früheren Präsidenten Roosevelt und Vizepräsidenten Fairbanks. Sie sind beide in Rom gewesen und — haben den Papst nicht gesehen. Die Sache hat in politischen Blättern viel Staub aufgewirbelt, mehr als nötig war. Fairbanks, der unter Roosevelt Vizepräsident war, berührte auf seiner Europareise auch die Siebenhügelstadt am Tiber. Er hatte sich vorgenommen, dem Papst Reuerenz zu beweisen, wie es vor ihm ja schon so viele getan haben. Daß er nun schließlich aber doch nicht vorgehen durfte, hat seinen Grund darin, daß Fairbanks, der Methodist ist, zugesagt hatte, in einer Versammlung der Methodististen zu Rom eine Ansprache zu halten. Als dieses ruchbar wurde, war es mit dem Empfang beim Papste vorbei. Die Methodististen waren nun zwar bereit, Fairbanks von seinem Versprechen zu entbinden; aber er zog es vor, sein Wort einzulösen und auf die Audienz beim Papste zu verzichten.

Ex-Präsident Roosevelt kam auf der Rückreise von seiner großen Jagdtour durch Afrika nach Italien und auch nach Rom. Er hatte ebenfalls die Absicht, außer dem Könige Viktor Emanuel auch dem Papste einen Besuch zu machen. Der Papst jedoch stellte allerlei Bedingungen, denen Roosevelt als echter Amerikaner sich nicht unterwerfen konnte, weil er darin eine Beschränkung seiner persönlichen Freiheit erblickte. Und so kam es, daß nun auch unser früherer Präsident auf das Vergnügen, den Papst zu sehen, Verzicht leistete.

Dafür sind beide, Roosevelt und Fairbanks, nur zu loben. Daß sie in Rom waren und den Papst nicht gesehen haben, gereicht ihnen zu besonderer Ehre; denn dem Papste, dem Erzfeinde unserer kirchlichen und politischen Freiheit und dem hartnäckigsten Bekämpfer des Glaubens, daß der

Mensch selig wird durch Christum und sein Verdienst allein, braucht ein echter Ameriakner und Protestant keine Reberenz zu erweisen. Er ist nicht, wie er vorgibt, der Stellvertreter Christi, sondern der Mensch der Sünde. 2. Thess. 2.

S. B.

### Das Wort sie sollen lassen stahn.

Wir entnehmen dem „Deutschen Lutheraner“, dem Organ des General-Konzils, folgende beherzigenswerte Worte, welche wir auch den westlichen Gliedern des General-Konzils zur Beachtung empfehlen möchten.

„Wir haben in unserem letzten Leitartikel in diesem Blatte von dem Festhalten Luthers und der treu lutherischen Kirche am Worte Gottes gezeugt. Wie nötig ein solches Zeugnis ist in unserer Zeit, da man mit dem allerheiligsten Worte Gottes ein Spiel treibt wie ein Zauberünstler mit seinen Karten, das geht deutlich aus einem Beispiel hervor, wie es die Logenleute machen mit Worten der heiligen Schrift. In diesem Falle sind es die Freimaurer. Dieselben renommieren oft damit, daß sie auch die Bibel haben — jawohl, wie die Juden den Herrn Jesum, um ihn zu geißeln und ans Kreuz zu schlagen. Sie haben nicht nur die Bibel, sondern auch ihren Kaplan, ihr Ritual, d. h. ihre Logenliturgie, — alles der christlichen Kirche nachgemacht, geht doch ihr Bestreben dahin, die christliche Kirche durch ihre Logenzeremonien zu ersetzen. In diesem Ritual (Webbs, S. 122) da werden auch zwei Stellen aus der heiligen Schrift, ja sogar aus dem Neuen Testamente angeführt, 2. Thessalonicher 3, 6 und 2. Thess. 3, 12.

Die erste Stelle lautet bei dem Freimaurer also: „Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Sägung, die er von uns empfangen hat.“

In der Bibel lautet aber die Stelle also — wir heben die von dem Freimaurer weggelassenen Worte hervor: „Wir gebieten euch, lieben Brüder, in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von allem Bruder, der da unordentlich wandelt und nicht nach der Sägung, die er von uns empfangen hat.“

Die andere Stelle zitiert der Freimaurer: „Solden aber gebieten wir und ermahnen sie, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brot essen.“

In der Bibel steht aber: „Solden aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brot essen.“

So wird der allerheiligste und allerseiligste Name unseres Herrn Jesu Christi von den Freimaurern ausge-  
merzt.

Aber man beachte zugleich die furchtbare Veränderung, die von dem Freimaurer mit dem Sinn dieser Stellen vorgenommen wird, indem er sie zitiert. Wenn Paulus schreibt „Wir gebieten euch aber, lieben Brüder“ usw., so denkt er an die Bruderschaft, die im Glauben an Christum liegt; er

meint nur die als Brüder, die Christen sind und den Namen Jesu im Glauben bekennen. Wenn aber Webb als Freimaurer so schreibt und seine Brüder anredet, so sind das nicht die Gläubigen, die Bekenner Jesu Christi sind, die Glieder der heiligen christlichen Kirche, die er meint, sondern die Freimaurer, seine Eidgenossen, die mit einander verschworenen Logenbrüder, darunter Juden, Mohammedaner, heidnische Chinesen und andere, wer weiß von welcher Sorte. Denn derselbe Webb schreibt in seinem „Monitor“, S. 16: „Etlliche private Logen fügen der Applikation das Gelöbniß hinzu, daß der Applikant an die Heil. Schrift als von göttlicher Bedeutung glaubt usw. Dies alles ist unregelmäßig und gegen das Freimaurertum (unmasonic).“ Ebenso steht zu lesen in Chase, „Digest of Masonic Law“, S. 206: „Von einem Kandidaten zu fordern, daß er den Glauben an die Göttlichkeit der Bibel oder an einen Zustand zukünftiger Belohnung und Strafen bekennt, ist eine folgenschwere Neuerung in jedem freimaurerischen Körper.“

So machten es einst die Juden, als sie Christum vor Pilatus verwarfen und auf seiner Kreuzigung bestanden; sie schrienen: „Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn!“ Joh. 19, 15.

Ist das nicht greulich, so die Heilige Schrift zu mißbrauchen, zu verstümmeln und zu verdrehen! Da sehen wir, was es meint, wenn von der Loge gesagt wird: Wir haben und gebrauchen auch die Bibel.

### Jesus lebt.

Auch in Berlin lebt er noch. Über die kürzliche Kundgebung gegen den neuesten Christenleugner Drews, der behauptete, Jesus habe nie gelebt, berichtet ein Augenzeuge dem Elberfelder „Generalanzeiger“ wie folgt:

Jesus lebt! Auf roten Plakaten sind diese beiden Worte seit Tagen auf allen Anschlagssäulen Groß-Berlins zu lesen. „Jesus lebt“ sollte das Thema sein in einer großen religiösen Versammlung im Zirkus Busch, zu der eben jene Plakate einluden. „Jesus lebt“ sollte in dieser Protestversammlung gegen Drews (der jüngst behauptete, daß Jesus überhaupt nicht gelebt habe) von den verschiedensten Seiten bezeugt bzw. bewiesen werden.

„Jesus lebt“ bewies schon der gewaltige Andrang zu dieser Versammlung, die um 12 Uhr beginnen sollte. Tausende und Abertausende umlagerten noch vor 12 Uhr das weite Rondell des Zirkus Busch, der schon seit 11 Uhr wegen Überfüllung polizeilich geschlossen war. Schweren Herzens entfernte ich mich wieder vom Zirkus — wie Tausende anderer. Noch ungeschlüssig, was unternehmen, tönt von dem Dome her Gesang. Näherkommend höre ich die Worte des alten Lutherliedes über den Lustgarten brausen: „Das Wort sie sollen lassen stahn,“ und finde eine wohl 2000-köpfige Menge unter der Vorhalle des Domes, die einer Ansprache des Forstmeisters von Rothkirch gelauscht hatte, der, wie es hieß, wegen Abhaltung einer nicht angemeldeten Versammlung unter freiem Himmel, von der Polizei notiert

worden war. Stürmisch verlangte die Menge die Öffnung des Domes zu einer Parallelversammlung, da er doch auch eine Kirche sei. Umsonst! Die Polizei treibt im Gegenteil die Versammelten die Treppe hinab in den Lustgarten. — Immer mehr Menschen sammeln sich an. Die Polizei in der Säulenhalle vor den Domtürmen wird verstärkt. Da kommen vom Zirkus Busch her neue Menschenmassen. Wie ein Strom, die ganze Breite der Straße füllend, wälzen sie sich über die Sprebrücke heran und ziehen seitwärts die Treppen zur Säulenhalle des Domes hinauf. Da kommt auch Leben in die Massen, die Kopf an Kopf gedrängt den Lustgarten füllend, eine lebendige Mauer bilden vom Dom am Denkmal Friedrich Wilhelms des Dritten vorbei bis an die Spree und auf die Schloßbrücke. Von zwei Seiten wälzen sich etwa 20,000 Menschen die Treppe zum Dom hinauf. Diesem Andrang gegenüber hält die Polizei nicht mehr stand. Die Menschenmassen füllen die Vorhalle. — Immer noch sind die Türen verschlossen. Ein eigenartiges Bild! Die gewaltige andächtige Gemeinde vor dem verschlossenen Gotteshause! Immer wiederholt sich der Gesang des Lutherliedes. Raum ist die letzte Strophe verklungen, da erklettert Pastor Le Seur, der eben aus dem Zirkus Busch gekommen ist, einen Sockel, um eine Ansprache von wenigen Minuten an die Versammelten zu halten. Nach deren Beendigung fordert er auf, das Lied zu singen: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh.“ Mächtig brausen die bekannten Klänge durch die Vorhalle des Domes und es war erhebend, wie es gewissermaßen als Antwort auf die Frage: „Ach, bietet die Welt keine Freistatt uns an, wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann,“ vom Lustgarten her aus 20,000 Kehlen zum Dom herauf klang: „Nein, nein, hier ist sie nicht, die Heimat der Seele ist droben im Licht.“

Da, nachdem die letzte Strophe verklungen ist, fordert die Polizei in der Vorhalle die Menge auf, nicht mehr zu singen. Nach einer kurzen Pause, in der, wie es heißt, auch Pastor Le Seur von der Polizei wegen seiner Ansprache notiert wird, hebt einer trotz des erneuten polizeilichen Verbots zu singen an: „So nimm denn meine Hände.“ Von allen Seiten fallen die Massen entblößten Hauptes ein. Der Eindruck ist geradezu überwältigend, unbergänglich; hier sieht man Freudentränen in den Augen eines ergrauten Mannes, dort sind Männer in den besten Jahren so ergriffen, daß ihnen Dankestränen die Augen netzen. Aus tiefster Seele und in größter innerer Bewegung beten die Massen singend: „So nimm denn meine Hände und führe mich, bis an mein selig Ende und ewiglich.“

Der Dom wird geöffnet. Unbeschreibliches Glück spiegelt sich auf allen Gesichtern, und mit Lob und Dank gegen Gott ziehen die Massen unter den freudigen Klängen des begonnenen Liedes in das Gotteshaus. Drinnen am Altar des Domes steht der jugendliche wackere Pastor Le Seur, ihm zur Seite der Reichstagsabg. Dr. Burckhardt, dessen Bemühen die Öffnung des Domes zu danken ist.

Die Massen drängen nach. In kurzer Zeit ist das Schiff des Domes besetzt und auch die Galerien sind ge-

drängt voll, ganz gleich, ob sie sonst für den Bundesrat oder den Reichstag reserviert sind. Kopf drängt sich an Kopf, und doch müssen mehr als vier Fünftel zurückkehren. Ihnen ist es nicht vergönnt, der ergreifenden Versammlung beizuwohnen, sie können nicht den überzeugenden Worten der Herren Oberhofprediger Dr. Dryander und Hofprediger Ohly lauschen, sie hören nicht die Ausführungen Pastor Le Seurs über „Jesus lebt, die Schrift bezeugt es,“ noch diejenigen des Hofkammerrats Eismann über „Jesus lebt, die persönliche Glaubenserfahrung beweist es,“ noch die markigen Worte der Herren Pastor Israels und Dr. Philipps; sie sind nicht dabei, als Pastor Liz. Mumm nach seiner Rede über „Jesus lebt, im öffentlichen Leben merkt man es,“ die große Versammlung auffordert, stehend das Glaubensbekenntnis mit ihm zu sprechen. Schade, daß in dem gewaltigen Augenblick nicht alle die, die vor dem Dom gestanden haben, dabei sein konnten! Aber dadurch, daß sie gekommen waren, hatten auch sie bezeugt „Jesus lebt“.

### Wir leben in den letzten Zeiten.

Das Ende kann in nicht allzu großer Ferne sein. Ein falscher Prophet nach dem andern erhebt sich und ein großer Abfall ist uns von dem Herrn Jesu vorher geweissagt worden. Jesus warnt deshalb: „Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: „Ich bin Christus, und werden viele verführen.“ Matth. 24, 4. 5. Alexander Dowie hatte sich als Elias aufgeworfen und hat ein großes Volk nachgezogen. Aber er ist als Wahnsinniger gestorben und seine Sache, die die Arbeit eines falschen Propheten war, ist zu Grunde gegangen. — Mrs. Eddie, die ebenfalls ihr Wesen treibt und sich aufgeworfen hat als die Prophetin der „Christian Science“ und von ihren Anhängern als „Mother Eddie“ verehrt wird, hat viele sogenannte Christen verführt. Sie lehrt keinen „persönlichen Christus“, sondern daß ihre Anhänger selbst Christi, als aus sich selbst Christus werden können, indem sie die Sünde überwinden. Ist es denn nicht mehr wahr, daß wir allzumal Sünder sind, daß wir durch Christi Verdienst gerecht werden allein aus Gnaden? Die Anhänger der „Christian Science“ wollen Wunder und Zeichen tun. Was sagt aber der Heiland? „Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, daß verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt.“ Matth. 24, 24. 25. Und doch trotz dieser Warnungen lassen sich viele von der Wahrheit verführen, sind nie rechte Christen gewesen, und laufen solchen Irrlehrern nach. In neuester Zeit hat sich auch Pastor Russell, der aus der Kirche ausgetreten ist, als falscher Prophet offenbart, und hat sein „Millennium“, also das Tausendjährige Reich“, schon gegründet. Er lehrt, daß es keine ewige Verdammnis gibt. Nach seiner Lehre werden die Gläubigen selig, aber die Ungläubigen sollen ewig vernichtet werden von dem Angesichte Gottes. Nun, Pastor Russell,

wer liegt da, Sie oder der Herr Jesus? Wer ist da der falsche Prophet, Sie oder der, der da sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben? Was sagt denn der Herr: „So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist besser, daß du als ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer, da der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht.“ Matth. 24, 43. Lies das Kapitel zu Ende. Zum andern sagt das Wort der Wahrheit Offb. 14, 9.—11: So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand . . . der wird gequälert werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm; und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ So redet der Herr und so spricht die Bibel. Gibt es also keine ewige Verdammnis? Wer aus Gott geboren ist, läßt sich nicht verführen. Er bleibt treu! Ob nun ein Dowie, oder eine Eddie, oder ein Russell als falsche Propheten auftreten, das bleibt dem wahren Christen gleich, denn nichts kann ihn scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist.

### Die Taufe.

(Eingesandt von Pastor E. Mayerhoff.)

(Fortsetzung.)

Es sollen alle Völker getauft werden, also Männer, Weiber und Kinder, denn aus allen solchen bestehen die Völker. Die Weiber sollen auch getauft werden. Die Apostel haben auch Weiber getauft. Apgsch. 8, 12 wird berichtet: „Diesen sich taufen beide, Männer und Weiber.“ 16, 15: „Als sie aber und ihr Haus getauft ward.“

Auch die Kinder sollen getauft werden. Das geht aus Folgendem hervor: Da Jesus befiehlt: „Machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet“; so sind die Kinder mit zur Taufe bestimmt, weil sie mit zu den Völkern gehören. Ferner hat Jesus besonders befohlen: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ Mark. 10, 14. Es heißt Luk. 18, 15, 16: „Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm.“ Da wird im Griechischen ein Wort gebraucht, das nur neugeborene und ganz kleine Kindlein bezeichnet. So bezeichnet der Engel, Luk. 2, 12, 16: Das Jesuskind in der Krippe und die Girten finden es dort; gleich nachher wird es mit dem gewöhnlich gebräuchlichen Wort bezeichnet. So werden Apgsch. 7, 19 die neugeborenen Knäblein der Israeliten bezeichnet, die Pharao ins Wasser werfen ließ. Sonst werden für „Kind“ und „Kindlein“ im Griechischen andere Worte gebraucht. Also für Neugeborene und kleine Kindlein, die getragen werden, ist das Reich Gottes ganz besonders bestimmt. Dazu müssen sie aber wiedergeboren werden, denn sie sind auch Fleisch, vom Fleisch geboren, Joh. 3, 6; sie sind fleischlich gesinnt und das ist Feindschaft wider Gott, Röm. 8, 7; und von Natur Kinder des Zorns gleich wie auch die anderen, Eph. 2, 3. Was Jesus sagt mit den Worten: „Es sei denn,

daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen,“ gilt auch für sie. Die Predigt des Wortes Gottes können sie noch nicht verstehen, so müssen sie wiedergeboren werden durch die Taufe, die da ist das Bad der Wiedergeburt. Jesus sagt ja auch: „Machet alle Völker zu meinen Jüngern, indem ihr sie taufet“; aber dann heißt es auch: „indem ihr sie dann auch lehret halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Ferner: Wenn Jesus sagt: „Der Kinder ist das Reich Gottes,“ so gehören sie zur Gemeinde Gottes. Die ganze Gemeinde wird aber gereinigt durch die Taufe; denn Eph. 5, 26, 27 heißt es: „Christus hat geliebet die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.“ So sollen auch die Kinder gereinigt werden durch die Taufe, und ihnen die Wohlthaten Christi mitgeteilt werden; denn Jesus sagt Matth. 18, 10, 11: „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, was verloren ist.“ Wer nun die Kinder, die Gott so wert sind, daß er ihnen Schutzengel stellt, nicht taufen lassen will, der wehret ihnen, zu Jesu zu kommen, und er sagt: „Wehret ihnen nicht.“ Ferner: Die Taufe ist an die Stelle der Beschneidung getreten. Kol. 2, 11, 12 heißt es: „Ihr welchem ihr auch beschnitten seid mit der Beschneidung ohne Hände, durch Ablegung des jüdischen Leibes am Fleisch, nämlich mit der Beschneidung Christi, indem daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe.“ Die Kinder der Israeliten mußten am achten Tage beschnitten werden, also sollen auch unsere Kinder bald nach der Geburt getauft werden. Ferner: Petrus sagt Apgsch. 2, 38, 39: „Lut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.“ Ferner: Die Schrift berichtet uns, daß die Apostel: „Ite und ihr Haus“, 16, 1; „und alle die Seinen“, 16, 33; „auch des Stephana Hausgesinde“, 1. Kor. 1, 16, getauft haben, also ganze Familien; zu den Familien gehören auch die Kinder. Endlich: Prediger, die bald nach den Aposteln gelebt haben, berichten uns in ihren Schriften, daß die Apostel auch die Kinder getauft haben, und dieses immer in der Kirche Gottes so gehalten worden sei.

Jesus will also auch die Kinder selig machen, und zwar durch die Taufe; darum sollen wir sie durch die Taufe zu Jesu bringen, damit sie Jesum anziehen, daß Christi Gerechtigkeit ihr Kleid sei. Denn es heißt: „Er hat uns angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet“, Jes. 61, 10. Es sollen also getauft werden die Kinder der Christen, Apgsch. 2, 38, 39, auch wenn eins der Eltern kein Christ ist, 1. Kor. 7, 14; die Kinder derer, die gläubig geworden sind und sich selbst taufen lassen, Apgsch. 16, 15; die Kinder von Ungläubigen, die in christliche Familien als Glied aufgenommen werden, Matth.

18, 5; und die Kinder von Ungläubigen, die sie taufen lassen wollen, denn sie bringen sie zu Jesu; darum wehret ihnen nicht, Mark. 10, 13, 14, und Apgsch. 2, 39, welche Gott, der Herr, herzurufen wird.

(Fortsetzung folgt.)

### Gottes Wort in Trübsal.

Wo das Evangelium ist, da ist eine solche Mauer, die da feurig und eisern ist, und dicker denn Himmel und Erde, und tausend Kaiser mögen einem Christen diese Mauer nicht umstoßen. Denn das Wort bleibt ewiglich. Es ist nicht nur eine Schutzraut, damit man sich vor dem Feinde wohl verwahre, wenn er uns angreift, sondern auch eine Wehrraut, damit man ihm nachjage und in die Flucht jage (Eph. 6). Es widerfährt mir allezeit, wenn ich ohne das Wort bin, nicht daran denke, noch damit umgehe, so ist kein Christus daheim, ja auch keine Lust noch Geist; aber sobald ich einen Psalm oder Spruch der Schrift vor mich nehme, so leuchtet und brennet es ins Herz, daß ich andern Mut und Sinn gewinne. Das Wort Gottes tröstet und macht fröhlich und guter Dinge, denn es lehret von der großen Barmherzigkeit, von den ewigen Wohlthaten und himmlischen Schätzen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. So wenig man außerhalb Gottes Wort zu Gottes und der Wahrheit Erkenntnis und zum richtigen Glauben kommen kann, so wenig ist Trost und Friede des Gewissens außer demselbigen Wort zu finden. Die Welt hat auch ihren Trost und ihre Freude, sie währet aber nur einen Augenblick. Wenn Angst und Not und sonderlich das letzte Stündlein kömmt, so gehet es, wie Salomo sagt: nach dem Lachen kommt Weinen und nach der Freude kommt Leid (Spr. 14, 13). Im Tode verlöscht nicht allein das Licht dieser Sonne, sondern auch die Vernunft mit aller ihrer Weisheit. Da leuchtet dann mit aller Treue das Wort Gottes, eine ewige Sonne, welche allein der Glaube sieht, und folget bis ins ewige klare Leben. Darum, wer recht fahren will, der sehe, daß er Gottes Wort habe. Luther.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 15. März ist zu Cleveland, O., Pastor J. G. Niemann, langjähriger Pastor der Dreieinigkeitsgemeinde daselbst und nahezu 30 Jahre lang Präses des Mittleren Distrikts der Mo. Synode, gestorben.

— Die Statistik in dem indischen Missionsfeld der Generalsynode zeigt folgende Zahlen für 1909: Gemeindeglieder 38,236; Kommunikanten 13,251; Taufbewerber 5903; Sonntagsschüler 17,980; Schulen 299; Theologische Studenten 18; Normalschüler 49; Industrieschüler 66; Missionswohnhäuser 13; Kirchen 20; Schul- und Bethäuser 164; Colleges 1; Hospitäler 1; Missionsarbeiter 685; Missionare, einschließlich deren Frauen, 22; Dörfer, in denen diese predigen, 748; Gemeinden 513. Das Arbeitsfeld er-

streckt sich auf 13 Taluks mit einer Einwohnerzahl von 1,953,018.

### Pfingstbewegung.

Das sogenannte „Zungenreden“ oder auch die „Pfingstbewegung“ genannt, wovon schon früher im Gemeindeblatt berichtet wurde, ist noch immer im Gange und reißt im alten Vaterland in den sogenannten „Gemeinschaftskreisen“ viele mit sich fort. Rektor Dietrich, der greise Führer des nütternen Teiles der Gemeinschaftsleute, schreibt in dem Gemeinschaftsblatt „Philadelphia“ unter andern: „Die Wogen der Bewegung gehen noch immer hoch; die Bewegung selbst breitet sich aus. Wie ein spaltender Keil dringt sie ein in alte und neue Gemeinschaftskreise. Es ist eine in die Augen springende Tatsache, daß sie eine tiefgehende Spaltung in die deutschen Gemeinschaftskreise gebracht hat . . . Auffallend ist uns, daß eine ansehnliche Zahl solcher Personen, die den Gemeinschaftsleitern schon bisher durch ihr aufgeregtes, unruhiges, oft auch unbotmäßiges und rücksichtsloses Wesen Mühe, Sorge und Schwierigkeiten bereitet haben, nun mit vollen Segeln in die Pfingstbewegung eintreten. Ja, noch mehr: Personen, von denen sich treue und einsichtsvolle Brüder haben trennen müssen, weil ihre Unlauterkeit oder ihr Hochmut oder ihre Herrschsucht offenbar geworden waren, ziehen jetzt als Vertreter der Pfingstbewegung durchs Land. Bei ihnen ist jedenfalls nichts von dem Geiste zu spüren, der das Unreine aufdeckt und ausstößt. Auch hysterische und nervös aufgeregte Menschen stürzen sich kopfüber in die Bewegung. Es ist zu fürchten, daß die Nerven solcher kranken Menschen, auch wenn sie eine Zeitlang geheilt zu sein scheinen, durch das Aufregende, das mit dieser Bewegung verbunden ist, vollends ruiniert werden. So wurde kürzlich ein Bruder direkt von einer Konferenz, wo er sich sehr begeistert hatte, in ein Irrenhaus gebracht. Zu befürchten ist endlich, daß der Geist der Pfingstbewegung auch das letzte Bedürfnis nach kirchlicher Gemeinschaft zerstören und zur völligen Trennung von der Kirche führen wird. Damit würde die Bewegung den Boden geschichtlicher Entwicklung verlassen und das Schicksal vorangegangener ähnlicher Bewegungen teilen, die entweder ganz erloschen sind oder außerholb jeder geschichtlich gewordenen Volks- oder Bekenntniskirche ihr hinterbendes Leben fristen.“

### Aus unsern Gemeinden.

† Frau Pastor Dejung. †

Im Glauben an ihren Heiland ist am 9. Febr. Frau Pastor J. Dejung, Sen., nach kurzem Leiden selig entschlafen.

Frau Pastor Dejung wurde am 1. Sept. 1844 in Freiburg, Baden, geboren. Ihren Taufbund erneuerte sie im Jahr, Baden, wohin ihre Eltern, Herr und Frau Jakob Genonville, inzwischen übergesiedelt waren. Nach Absolvierung der dortigen Schulen nahm sie ihren Aufenthalt sieben Jahre lang in Paris. Während des deutsch-französischen

Krieges diente sie, dem Beispiele vieler jungen Damen Deutschlands folgend, als freiwillige Krankenpflegerin, wofür ihr vom Kaiser und Großherzog Kreuz und Medaille für treue Dienste verliehen wurden. Im Jahre 1871 kam sie nach Des Moines, Iowa, wo sie dann am 1. Okt. 1872 mit Herrn Pastor J. Dejung, Sen., in den Ehestand trat. Ihrer Ehe entsprossen acht Kinder, von denen zwei in frühester Jugend ihr in die ewige Heimat vorangegangen sind. Während der ersten 25 Jahre ihrer Ehe widmete sich ihr Gatte ausschließlich der Arbeit im Weinberge des Herrn. Als echte Pfarrfrau ist sie da stets das Beispiel einer liebevollen Gattin und Mutter gewesen und hat getreulich Freude und Leid mit ihrem Manne geteilt, hat auch immer die innigste Teilnahme gezeigt an der Wohlfahrt der Gemeinde und der einzelnen Glieder und war geliebt und geachtet von allen, die sie kannten. Als ihr Gatte krankheitshalber den beständigen, aufreibenden Dienst auf den Missionsfeldern um Rhinelande lassen mußte und zu eventueller Mithilfe von der Gemeinde in Rhinelande zum Hilfspastor, seinem jetzigen Amte in der Kirche, erwählt worden war, folgte sie ihm nach Cameron, wo er sich darauf zur Wiedererlangung seiner Gesundheit niederließ. In dieser neuen ihr auch liebgewordenen Heimat verblieb sie bis an ihr nun erfolgtes seliges Ende.

Da Frau Pastor Dejung sich noch besonderer Leibes- und Geistesfrische erfreute, hofften die Jährigen, daß ihr noch manches Jahr zu leben beschieden wäre. Aber der Herr hatte es anders beschlossen. Nach einem schweren Anfall von Grippe trat am 3. Febr. Lungenentzündung ein und sechs Tage später entschlief sie im Alter von 65 Jahren, 5 Monaten und 30 Tagen.

Die Trauerfeier fand Sonntag, den 13. Febr., in Cameron statt. Herr Pastor Gartenstein amtierte bei derselben und wählte für die Leichenrede die schönen Trostesworte Joh. 6, 20. Welche Liebe und Achtung die Heimgegangene auch in ihrer neuen Heimat genoß, zeigten unter anderm die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse im Hause, in der Kirche und am Grabe, sowie auch die schönen Blumenspenden. Die durch ihr Abscheiden in so tiefe Trauer versetzten Angehörigen sind: ihr Gatte, vier Söhne, zwei Töchter, eine Schwiegertochter, drei Enkelkinder und ein Bruder in Marseille, Frankreich. Es bleibt ihnen das Gedächtnis einer lieben und treuen Gattin, Mutter und Schwester und für alle Zeiten das Trosteswort: „Das Loos ist ihr gefallen außs Liebliche, ihr ist ein schön Erbteil worden.“

L. H. Brenner.

**Dank.**

Allen lieben Brüdern und Freunden sei hiermit mein innigster Dank ausgesprochen für die Teilnahme, die sie bei dem Tode meiner lieben Frau bezeugt haben — sowohl durch ihre Anwesenheit, als auch für das Beileid, das von so vielen schriftlich bekundet wurde.

D. P. Keller.

Bowdle, S. D., d. 30. März 1910.

**Anzeigen und Bekanntmachungen.**

**Die Bezahlung des Gemeindeblattes.**

Jeder Leser des Gemeindeblattes wird hiermit ernstlich und eindringlich daran erinnert, daß das Vereinigten Staaten-Postgesetz verlangt, daß jeder Leser sein Blatt bis zum 1. April bezahlt. Gehe daher jeder Leser seinen Taler an seinen Pastor sogleich ab, damit dem Gesetz Genüge geleistet werde. Mit dieser Aufforderung tue ich nur meine Pflicht als Geschäftsführer des Gemeindeblattes.

M. B. A. B. enroth.

Milwaukee, den 23. März 1910.

Wer noch Gemeindeblatt-Kalender vom Jahre 1909 hat, ist gebeten, diese an Pastor M. B. A. B. enroth, 463 3. Ave., Milwaukee, Wis., zu senden.

**Konferenzanzeigen.**

Die **Mississippi-Konferenz** versammelt sich, so Gott will, vom 19.—21. April in der Gemeinde des Herrn Past. Müller zu Baraboo. Sitzungen beginnen Dienstag mittags. Arbeiten: Matth. 18, 15—18, Past. Herrmann; Der Pastor, wie er sein soll nach dem Titusbrief, Past. Kuhlrow; Die Lehre von der Erbsünde, Past. Mahershoff; Wann muß ein luth. Pastor seine Mitwirkung bei einem Begräbnisse verweigern?, Past. Vollbrecht; Koreferent, Past. Mittelstädt. Prediger: die Pastoren Herrmann—Herwig; Weichtredner, Hering—Klaus.

H. W. Schmeling, Sekr.

Die **Lake Superior-Konferenz**. — Die Lake Superior-Konferenz versammelt sich f. G. w. vom 26.—28. April (Mittags) in Escanaba, Mich. (Pastor Witte). Weichtredner: Past. Nöpfe (Past. Rußen); Prediger: Past. Albrecht (Past. Stromer); Katechet: Past. Rußen (Past. Pifer); Predigtverklesung: Past. Albrecht (Past. Nöpfe). Arbeiten haben vorzulegen die Pastoren Rußen und Ulrich. Man wolle sich an- oder abmelden.

W. A. Pifer, Sekr.

**Quittungen.**

**Predigerseminar:** Pastoren C. Lederer, T. d. Osterfoll, Bay City \$3, J. Jenuy, dsgl., St. Jacobigen, Milw \$25, M. Wäbenroth, Osterfoll, St. Petersgen, Milw \$30.06, A. Werr, Karfreitagfoll, Brownsville \$10.67, O. Theobald, Konfirmationsfoll, Manchester \$10.88, J. Hering, T. d. Osterfoll, Wilton \$3.83, J. Gramm, Osterfoll, La Crosse \$61.01, C. Schlüter, dsgl., Marquette \$5, C. Klaus, dsgl., Leighton \$14.55, J. Koch, T. d. Passions- u. Osterfoll, Needsville \$15, M. Wolff, T. d. Palmsonntags- u. Osterfoll, Clades Corners \$4.17, J. Bergholz, Osterfoll, No. La Crosse \$6.37, J. Grebe, Osterfoll, Nevasium \$11, M. Bürger, Abendmihlsfoll, Waufegan \$5, C. Bartke, T. d. Osterfoll, Jacksonport \$10, auf \$215.54.

**Lehrerseminar:** Pastoren C. Lederer, T. d. Osterfoll, Bay City \$2, C. Bergemann, T. d. Palmsonntagsfoll, Fond du Lac \$18.17, Herm Gieschen, T. d. Koll in d. Passions- u. Wochengottesdiensten, Bauwatosa \$10, dsgl., T. d. Osterfoll, Bauwatosa \$5.88, J. Koch, T. d. Passions- u. Osterfoll, Needsville \$5, auf \$41.05.

**College:** Pastoren W. Ransier, Osterfoll, Ellington \$14.80, dsgl., Schiocton \$2.65, M. Wolff, T. d. Palmsonntags- u. Osterfoll, Clades Corners \$5, J. Wolter, Osterfoll, Lomira \$9.33, L. Nader, dsgl., Mukwonago \$7.60, C. Dornfeld, Koll, Marshall \$4.95, Gemeinde Bohnette, Osterfoll \$6.15, C. Dornfeld, Osterfoll, St. Marfusgen, Milw \$36.10, J. Bergholz, dsgl., Onalaska \$4.25, W. Kommenjen, Osterfoll, Grand Rapids \$14.85, J. Weerts, Palmsonntagsfoll, Liberty \$11, W. Genel, Osterfoll, Morrison \$41.52, A. Herzfeldt, Karfreitagfoll, Wad Creek \$9.59, J. Grebe, Abendmihlsfoll, Nevasium \$6.25, Aug. Schlei, Osterfoll, Montello \$13.25, dsgl., Mecan \$22, J. Mlingmann, Osterfoll, Wattertown \$43.59, C. Brenner, von einzelnen Gliedern, Sauk Ste Marie, von Joh. Mecker u. P. Quack je \$2, G. B. W. Tapert, Anna Schacht, Joh. Dönd, Ida Schuler, A. Graup, J. Niebuhr, G. Radtke

je \$1, C. Hallmann \$1.25, Ungenannt, J. Ryan, G. Siegmann, u. Schweiker, G. Schweiker je 50c, J. Schweiker 25c, J. Horstmann 15c, auf \$16.15, A. Spiering, Osterfoll, New London \$29.76, W. Guth, T. d. Osterfoll, Gustisford \$20, J. Eppling, dsgl., Algoma \$10, W. Heidtke, Osterfoll, Fairburn \$10.27, W. Parisius, dsgl., Lake Mills \$12, C. Lederer, T. d. Osterfoll, Dreieinigkeitsgen, Bay City \$4, G. Thurov, Osterfoll, Bethelgen, Bay City \$21.32, J. Jenuy, Palmsonntagsfoll, St. Jacobigen, Milw \$31.16, J. Bergmann, dsgl., Christusgen, Milw \$20, dsgl., T. d. Osterfoll, Christusgen, Milw \$13, W. Gönede, Osterfoll, West Granville \$12, Th. Fink, Karfreitagfoll, Deerfield \$4.49, dsgl., Palmsonntagsfoll, Newville \$6.48, O. Hoyer, Osterfoll, Winneconne \$11.50, C. Les-cow, dsgl., Woodland \$10.06, dsgl., Neosho \$3, D. Koch, Festfoll, Columbus \$79, O. Theobald, Karfreitagfoll, Manchester \$13.25, Chr. Döhler, Osterfoll, Two Rivers \$20.81, Th. Brenner, T. d. Osterfoll, Maple Cr., Deer Cr., Liberty \$8, G. Bergemann, dsgl., Fond du Lac \$20, J. Ohde, Osterfoll, Whitewater \$8.70, J. Rüdiger, dsgl., Lowell \$15.90, dsgl., Oak Grove, \$10.72, J. Zimmermann, Osterfoll, Wellington \$8.85, J. Gläser, T. d. Palmsonntagsfoll, Tomah \$17.73, J. Müller, T. d. Osterfoll, Baraboo \$18.05, J. Paustian, Osterfoll, Varre Mills \$18.50, J. Stromer, dsgl., Marinette \$22, J. Schmeling, T. d. Osterfoll, Sparta \$5, C. Waleckel, Osterfoll, Chasburg \$13, H. Gieschen, dsgl., Jerusalemgen, Milw \$25.25, Herm Gieschen, T. d. Osterfoll, Bauwatosa \$10, G. Albrecht, Osterfoll, Farmington \$8.16, M. Pich, dsgl., Lomira \$10.43, J. Schwarz, dsgl., Menomonie \$22.51, W. Bergholz, Karfreitagfoll, Carlton \$7.85, G. Wätcher, Osterfoll, Dale \$6.07, dsgl., Hortonville \$15.41, C. Schlüter, Osterfoll, Marfesan \$12, A. Töpel, dsgl., Herman \$14.90, dsgl., Theresa \$4.29, M. Taras, Osterfoll, Hatchville \$19, J. Koch, T. d. Passions- u. Osterfoll, Needsville \$15, A. Wachsmiller, Koll, Manitowoc \$40.25, A. Thom, T. d. Osterfoll, Marshfield \$13.50, M. Sauer, Koll, Kasson \$7.33, dsgl., Osterfoll, Williston \$15.82, J. A. Beckmann, Adventsfoll, Schleifingerfoll \$4.76, W. Ransier, Osterfoll, Stephansville \$4.95, C. Bartke, T. d. Osterfoll, Jacksonport \$10, G. Stern, Palmsonntagsfoll, Leeds \$17.57, C. Schulz, Osterfoll, Vogel's Park \$6.45, auf \$1,064.08.

**Bau und Schuldentilgung:** Pastoren Chr. Döhler, Two Rivers, von Mrs. Henry Gädjen \$5, Werner Ollendorf \$3, Jacob Gieffer \$2, Mrs. John Gramann \$2, auf \$12, J. Freund, Hamburg, von C. Schulz \$5, Wm. Urban, Wm. Czech je \$3, auf \$11, A. Rüdiger, Lowell, von Louis Busselwisch \$2, Adolph Ludow \$5, Heinrich Schönwetter \$5, Aug. Sell \$10, auf \$22, G. Dektmann, Freedom, von R. Springstroh \$10, J. Kemper \$2, auf \$12, G. Monhardt, Franklin, von J. Lampe \$10, Wm. Teß \$6, Wilhelm Trapp \$5, Sophia Bus, Thos. Stülfi je \$2, auf \$25, Gemeinde Nidgeville, Hausfoll, von Friedr. Gnewikow \$100, Fred Gnewikow Jr. \$10, Herman Revit \$100, Gustav Bartels \$75, A. J. Roth \$75, Heinrich Gerke Sr. \$50, Wm. G. Gerke \$50, August Gerke \$25, Wm. G. Gerke \$50, Gustav C. Korthein \$15, Fred W. Roth \$50, Adolf Sommerfeld \$25, Wm. Keller \$25, Rud. Roscobius \$25, Adolf Roscobius \$25, Friedrich Zellmer \$25, Rudolf Zellmer \$5, Arnold Zellmer \$5, Wilhelm Sommerfeld \$25, Adolf Wüdo \$25, J. Hardt \$20, Emil Sommerfeld \$10, Witwe Sommerfeld \$5, Wm. Matheis \$25, Otto Wendland \$25, Otto Bartels \$25, Wm. Lüdekking \$25, Joe Marten \$25, M. R. Korthein \$25, Karl Korthein \$40, David Korthein \$10, M. J. Korthein \$5, Witwe Korthein \$6, Witwe C. Rist u. Sohn \$25, Friedrich Damow \$25, C. D. Marten \$25, Witwe Chr. Marten \$25, Fred Marten \$5, Aug. Marten \$25, Geo. C. Pingel \$25, Wm. Naumann \$10, Herm J. Rosenow \$10, Herm Roth \$10, Witwe Wendland u. Sohn \$7, Frau W. Kühl, Witwe Hoffmann, Otto Hoffmann, Herman Gerke, Witwe Behrens u. Sohn je \$10, Wm. Gnewikow \$15, Wm. Lange \$10, Franz Wilde \$15, Vater Wilde \$5, August Grewin \$10, Wm. Mittelstädt \$10, Franz Bergande \$15, John Edelberg \$10, Albion Zellmer, Frau C. Vincenz, Rud. Affeldt, Ernst Schäfer, Fried. Burow, Fr. C. Reddellien, Geo. Vincenz, Louis Kullow je \$5, Louis Langfeld \$3, auf \$1,478.00, J. Schumann, von J. Schönrod \$3, W. Nöpfe, Green Garden, von Gustav Nöpp \$15, Aug. Dorow \$5, Theo. Hurbur \$10, C. Heitmann \$5, L. C. Nöpp \$5, auf \$40.00, W. Nöpfe, Marquette, von Herm Wühlke \$3, Martha Wühlke \$2, auf \$5.00, J. Grebe, Nevasium, von Edw. Magrich, C. Bier Jr., Aug. Wöts, Ose Habek, G. Werner, Rob. Bachhaus, Wm. Schulz je \$2, C. Nade \$2.50, Aug. Rumrow \$3, auf \$19.50, H. Heite, Osterfoll, Brush Prairie \$5.36, dsgl., Eagleton \$3.65, dsgl., Settlement \$3.16, W. Heidtke, von J. Müller \$4, auf \$1,643.67.

**Reisepredigt:** Pastoren J. Koch, T. d. Passions- u. Osterfoll, Needsville \$5, J. Pöschel, Osterfoll, St. Paulsgen, Forest \$17, L. Thom, T. d. Osterfoll, Marshfield \$14, G. Monhardt, Dant-

opfer von Frau C. Schmeling, Franklin \$1, A. Päh, T. d. Osterfoll, McMillan u. March \$8, Th. Volkert, Osterfoll, Racine \$23.50, C. A. Otto, dsgl., Pleasant Valley \$6.48, M. Sauer, Passionsfoll, Bril-lion \$10.13, J. A. Beckmann, Koll, Schleifingerfoll \$4.50, A. Fröhke, Osterfoll, Keenah \$34.05, dsgl., Clayton \$6.20, dsgl., Neears Corners \$3.53, J. Brenner, Kinderfoll, St. Joh. Gen., Milw \$30.11, M. Wolff, T. d. Palmsonntags- u. Osterfoll, Clades Corners \$5, Geo. Saymann, Kinderfoll Eldorado, von Ed. Wüdo, Ed. Martin, A. Battermann, Fr. Schweibe je 25c, Geo. Jakob, G. u. Fr. Saymann je 50c, A. u. M. Woller je 15c, auf \$2.80, Geo. Saymann, Kinderfoll, Eldorado Mills, von J. Nettmann u. Fr. Maas je 50c, C. Drews, J. u. L. Tabert je 25c, L. Kenning 25c, auf \$2.10, A. Hoyer, T. d. Osterfoll, Princeton \$30, A. Herzfeldt, Osterfoll, Wad Creek \$6.36, W. Nöpfe, Abendmihlsfoll, Green Garden \$4.95, C. Wünger, Kinderfoll, Kenosha (f. Kinderfr.) \$32.70, C. Auerwald, Osterfoll, Wrightstown \$9.47, W. Guth, T. d. Osterfoll, Gustisford \$10, Chr. Wöhler, Palmsonntagsfoll, Two Rivers \$25.06, J. Jenuy, Karfreitagfoll, St. Jacobigen, Milw \$12, J. Bergmann, T. d. Osterfoll, Christusgen, Milw \$13, dsgl., Kinderfoll, Christusgen, Milw (f. Kinderfr.) \$26.65, W. Fijcher, Palmsonntagsfoll, Wood-ville \$8.25, G. Schöwe, T. d. Karfreitags- u. Osterfoll, Teß Corners \$15, A. Sydow, Osterfoll, No. La Crosse \$12.25, M. Rankow, dsgl., Waterloo \$25.25, A. Werr, dsgl., Brownsville \$10.45, O. Theobald, Passionsopfer, Manchester \$12.58, L. Habermann, Osterfoll, Lebanon \$6.35, Th. Brenner, T. d. Osterfoll, Maple Cr., Deer Cr., Liberty \$7.50, J. Gläser, T. d. Palmsonntagsfoll, Tomah \$17.73, J. Hering, T. d. Osterfoll, Wilton \$3, J. Mittelstädt, T. d. Osterfoll, West Salem \$10, J. Schmeling, dsgl., Sparta \$5, W. Mahnte, Osterfoll, Newburg \$13, Herm Gieschen, T. d. Koll in d. Passions- u. Wochengottesdiensten, Bauwatosa \$10, W. Bergholz, Osterfoll, Kewanee \$14.53, G. Wätcher, Palmsonntagsfoll, Hortonville \$21, A. Töpel, von A. Juchmann, Herman, 25c, Th. Schröder, von Frau Emilie, Hay Creek \$1.20, G. A. Müller, Koll, Enterprise \$2.80, C. Bartke, T. d. Osterfoll, Jacksonport \$2.50, C. Schulz, Palmsonntagsfoll, Vogel's Park \$8.25, J. Paustian, Kinderfoll, Varre Mills, von Rich. Becker, Etta Becker, Bernie Meyer, Chas. Wenter, Willie Laging, Edgar Rhodes, Arth. Jandt je 5c, Adelia Hemter, John Hemter, Louis Sprehn, Alvin Sprehn, Lillie Jandt, Rosa Jandt, Elsie Becker, Carl Müller, Louis Meier, Bernie Jandt, Fritz Jandt, Alice Studenschnidt, Lilly Studenschnidt, Aug. Laging, Elsie Wöhme, Erna Oldenburg, Ella Stelloh, Lydia Stelloh, Marie Brüggemann, Raymond Rohde, Ino Studenschnidt, Fritz Keffe, Clara Müller, Edna Stöckelsh, Gertrude Schams, Willie Nred-felt je 10c, Albion Schams, Arnold Stegemann, Herm Woller-mann, Geo. Garbers, Louise Gegenbath je 15c, Martha Meyer 20c, Erna Behrenberg, Lizzie Behrenberg, Homer Wolf, Lilly Haggelbusch, Homer Mills je 25c, auf \$5.15, auf \$555.63.

**Kirchbau:** Pastor W. Guth, T. d. Osterfoll, Gustisford \$2.51.

**Synodal-Kasse:** Pastoren C. Lederer, T. d. Osterfoll, Bay City 25c, A. Nöpler, Karfreitagfoll, Kingston \$4.70, dsgl., German Settlement \$3.54, G. Runkh, Osterfoll, Bethesdaqem, Milw \$37.44, C. Lescow, T. d. Palmsonntagsfoll, Woodland \$7.50, L. Sauer, Osterfoll, Appleton \$22.80, W. C. Haase, Karfreitagfoll, Center \$9, O. Theobald, Osterfoll, Manchester \$11, J. Gläser, T. d. Osterfoll, Tomah \$10, J. Stromer, Sonntagfoll, Marinette \$11, C. Sieglar, Palmsonntagsfoll, Bangor \$13.65, A. Schulz, dsgl., No. La Crosse \$12.38, M. Gillemann, Koll, Par Medford, Stetsonville, Little Blac \$8.81, A. Päh, T. d. Osterfoll, McMillan u. March \$2.75, B. Gladosch, Karfreitagfoll, Woodville \$9.58, W. Genel, Osterfoll, Shirley \$4.11, A. Hoyer, T. d. Osterfoll, Princeton \$7.50, dsgl., Osterfoll, Dayton \$7, C. Nebel, Palmsonntagsfoll, Wilnot \$15.09, auf \$198.10.

**Synodalberichte:** Pastoren J. Bergmann, Sonntagfoll, Christusgen, Milw \$13.46, J. Herwig, Karfreitagfoll, Burr Oak \$6.57, C. Lescow, T. d. Palmsonntagsfoll, Woodland \$5, G. Schöwe, T. d. Karfreitags- u. Osterfoll, Teß Corners \$3.75, J. Meyer, Osterfoll, Town Raine \$3.50, J. Zimmermann, Sonntagfoll, Wellington \$7, J. Gläser, T. d. Osterfoll, Tomah \$12.45, J. Hering, dsgl., Wilton \$1.80, W. Ulrich, Koll, Little Suamico \$2.26, dsgl., Abrams \$1.61, J. Mittelstädt, T. d. Osterfoll, West Salem \$6.10, Herm Gieschen, Sonntagfoll, Bauwatosa \$7.61, G. Albrecht, T. d. Karfreitagfoll, Farmington \$5, M. Pich, Sonntagfoll, Lomira \$4.57, M. Gillemann, Koll, Par Medford, Stetsonville, Little Blac \$11.17, J. Haase, dsgl., Randolph \$10, L. Thom, dsgl., Marshfield \$3, A. Fröhke, dsgl., Keenah \$10, L. Rist, Sonntagfoll, Arbor Vitae \$3, W. Gladosch, Palmsonntagsfoll, Woodville \$9.23, Geo. Saymann, Sonntagfoll, Eldorado \$3.79, dsgl., Eldo-rado Mills \$1.67, W. Nöpfe, Koll, Marquette \$2, M. Bürger, Sonntagfoll, Lake Forest \$2.40, C. Auerwald, dsgl., Wrightstown \$4.65, D. Bergelder, Koll, Par Plum City \$1.50, auf \$143.03.

Indianer: Pastoren G Bergemann, T d Palmsonntags- füll, Fond du Lac \$20, Herm Gieschen, T d Passions- Wochengottesdiensten, Wauwatosa \$10, P Burchholz, Kinderfoll, Mequon \$3.37, G Koch, T d Passions- u Osterfoll, Needsville \$5.11, Missionar G Harbers, Koll, Globe, \$4, R Wolff, T d Palmsonntags- u Osterfoll, Glade's Corners \$5, A Nicolaus, Passionsfoll, St Atkinson \$39.98, dgl, von Frau A Vogel, St Atkinson \$1, dgl, von Frau E Frohmader, St Atkinson 50c, dgl, Passionsfoll, Cold Spring \$5.97, R Bürger, von Frau W Gossel, Rockefeller \$1, dgl, von Aug. Swarat, Waukegan \$5, auf \$100.93.

Neger: Pastoren R Wolff, T d Palmsonntags- u Oster- füll, Glade's Corners \$4.64, J Klingmann, T d Palmsonntagsfoll, Watertown \$15, auf \$19.64.

Stadtmission: Pastor J Jenny, T d Osterfoll, St Jacobigen, Milw \$16.00.

Arme Gemeinden: Pastor G Denninger, Osterfoll, Louis Corners \$10.00.

Arme Studenten-Watertown: Pastor Th Schröder, von Frau Anna für Sonntagseier, Gay Creek \$6.05.

Arme Studenten-Milwaukee: Pastoren A Stock, Osterfoll, Hartland \$13.50, A Herzfeldt, von R R, Black Creek \$5, F Gppling, T d Osterfoll, Algoma \$8.56, auf \$27.06.

Witwenkaffe-Kollekten: Pastoren C Ruben, Palm- sonntagsfoll, Menominee \$23, C Lederer, T d Osterfoll, Bay City \$1, Ch Probst, Passionsgottesdienstfoll, Hartford \$9.50, C Thu- row, Osterfoll, Root Creek \$10.15, S Bergmann, vom erten Frauenverein, Christuskem, Milw \$10, R Köhler, Osterfoll, Ring- ston \$6.36, dgl, German Settlement \$3.84, dgl, von C S, Ger- man Settlement 25c, S Herwig, Osterfoll, Burr Oak \$16.94, A Ehdow, dgl, Town Wharmon \$2.10, C Dowidat, T d Gründon- nerstagsfoll, Dshlosh \$4.80, M Rankow, Osterfoll, Hubbleton \$6.30, J Freund, Koll, Hamburg \$3.70, W Haase, Osterfoll, Center \$8.12, G Bergemann, T d Osterfoll, Fond du Lac \$23.58, S Ohse, Osterfoll, Richmond \$8.70, A Kirchner, Palmsonntagsfoll, Lowell \$15.27, dgl, Gründonnerstagsfoll, Oak Grove \$14.50, J Brackebusch, Osterfoll, Dorset \$2.43, dgl, Guffler \$1.66, dgl, Indian Creek, \$7.37, S Müller, T d Osterfoll, Varaboo \$14.28, J Gader, Karfreitagsfoll, Wilson \$7.64, W Ulrich, Koll, Abrams \$3.50, dgl, Abrams \$3, F Stromer, Kinderfoll, Marquette \$19, Herm Gieschen, T d Koll in d Passions-Wochengottesdiensten, Wauwatosa \$9, dgl, von R R, Wauwatosa \$5, G Albrecht, T d Karfreitagsfoll, Farmington \$8.13, Th Hartwig, von einzelnen Gliedern, Corning, von Frau Fr Holz, Frau Müller, Frau Robt Klein Schmidt je \$1, Frau Aug Buch, Frau M Langbecker, Friedr Nohloff, Frau Karl Haffemann, Frau Jul Weckwert, Frau Paul Zulke je 50c, Frau Ed Krüger, Frau Karl Lemke, Otto Duwe je 25c, Frau Aug Nohloff 50c, auf \$7.25, R Pich, Karfreitagsfoll, Lomira \$9.82, S Fleischfresser, dgl, Lake Geneva \$4.65, J Schwarz, Dankopfer von A Eidmann, Menominee \$5.10, dgl, von C Neubauer \$1, W Bergholz, Osterfoll, West Keivancee \$8.30, Th Schröder, Koll, Gay Creek \$11.03, J Haase, von F Neumann, Randolph \$1, S Koch, T d Passions- u Osterfoll, Needsville \$4, J Köhler, Osterfoll, St Joh Gem, Forest \$5, R Wolff, T d Palm- sonntags- u Osterfoll, Glade's Corners \$15.49, A Sauer, von Joh Schulz, Winona \$1, M Deminger, Osterfoll, Par Mosel \$13, J Bremner, dgl, St Joh Gem, Milw \$75.83, F Neumann, von Frau C Nohls \$1, dgl, Osterfoll, Eaton u Two Weigand \$7.65, A Nico- laus, Passionsfoll, St Atkinson \$11.75, C Dorfsfeld, von Frau F W Priebe, St Markusgem, Milw \$1, Geo Saymann, von R R, Eldorado \$3, A Hoyer, T d Osterfoll, Princeton \$3, A Sauer, von R R, Black Creek \$5.50, W Köpfe, Osterfoll, Marquette \$7.71, R Bürger, Sonntagfoll, Libertyville \$6.78, J Klingmann, T d Palmsonntagsfoll, Watertown \$16.59, C H Dorfsfeld, Osterfoll, Mähicot \$9.69, W Kuth, T d Osterfoll, Hustisford \$10, W Pa- risis, Konfirmationsfoll, Lake Mills \$20, auf \$515.26.

Witwenkaffe-Personlich: Pastoren C Thurov \$5, S Bergmann \$3, R Köhler \$5, S Hoyer \$2, O Hoyer \$3, G Schwöbe \$3.50, O Koch \$4, O Theobald \$3, Th Bremner \$3, G Bergemann \$5, A Kirchner \$3, C Voges \$3, J Hering \$3, J Gader \$3, Herm Gieschen \$3, G Albrecht \$3, S Fleischfresser \$3, M Hillemann \$3, Th Schröder \$3, S Koch \$3, R Wolff \$3, A Sauer \$3, L Nader \$3, M Deminger \$3, Dr S Wente \$4, Wm Nonnensen \$3, Geo Saymann \$3, A Hoyer \$20, J Gamm \$3, R Bürger \$2, C H Bremner \$2, W Parisius \$3, C Schulz \$2, auf \$120.50.

Reich Gottes: Pastoren Chr Probst, Osterfoll, Hart- ford \$27.28, A Paap, dgl, Richmond, \$3, C Wast, dgl, Good Hope \$9.54, dgl, Karfreitagsfoll, Mequon \$9.09, Gem Ridgeville, Osterfoll \$23, C Dowidat, Palmsonntagsfoll, Dshlosh \$20, dgl, Osterfoll \$16, S Vogel, dgl, Jefferson \$45.58, Ed Fredrich, dgl, Helenville \$23.55, S Zimmermann, Karfreitagsfoll,

Wellington \$6, C Kleinlein, Palmsonntagsfoll, Grober \$21.25, dgl, Osterfoll, Beaver Creek \$7, J Gläfer, dgl, Lincoln \$4.03, C Boges, dgl, Acoskee \$3.57, dgl, Theresa \$3.78, F Schu- mann, dgl, Sevastopol \$5.42, dgl, Sawyer \$8.50, dgl, Kaje- waukee \$10.63, F Mochkus, dgl, Dundee \$7.12, dgl, Waucouita \$11.31, W Ulrich, dgl, Little Suamico \$3, dgl, Brookside \$5.41, S Schmeling, T d Osterfoll, Sparta \$2.63, S Schmeling, Oster- füll, Little Falls \$5.12, J Mien, Palmsonntags- u Osterfoll, Iron Ridge \$28.50, F Blicfernicht, Osterfoll, Quiltsburg \$22.92, S Brandt, dgl, Parochie Neillsville \$34.52, G Ernst, Karfreitags- füll, Pine Grove \$7.40, Th Hartwig, Osterfoll, Corning \$10.75, dgl, Naugart \$12.25, C Siegler, dgl, Bangor \$10, G Deit- mann, dgl, Freedom \$15.50, A Schulz, dgl, No Milw \$9.37, S Fleischfresser, dgl, Lake Geneva \$10.48, M Gillemann, Koll, Par Medford, Stetsonville, Little Black \$25.83, W Bergholz, Kinderfoll, Keivancee, von Ehrh Waterstraat 50c, R Lieh, G a- ger, Otknar Zanke, C Schwantes je 25c, C Groth, Ormi Klude je 20c, Ella Groth, Amanda Krohn, L Krohn, S Kummer je 10c, A Mad 15c, C Feger, F Feger, C Bröder je 5c, auf \$2.60, P Burchholz, Koll, Mequon \$8.05, dgl, Mequon \$7.90, W Schlei- Osterfoll, Collins \$22.67, Th Fina, dgl, Newville \$5.81, J Haase, Koll, Randolph \$8.60, J Freund, Osterfoll, Hamburg \$3.17, S Monhardt, dgl, Franklin \$7.50, C A Otto, dgl, Ar- cadia \$11.63, F Awe Lallemand, Koll, Schleisingerville \$8.87, z Kirst, Osterfoll, Tomahawk \$10.35, A Sauer, Koll, Winona \$55.05, P Dehler, Osterfoll, R Fond du Lac \$6.05, F Neumann, dgl, Gibbon \$12.75, B Gladofch, dgl, Woodville \$8.23, W Re- turat, Koll, Barron \$10.50, F Weerts, Osterfoll, Liberty \$12, G Saymann, dgl, Eldorado Mills \$2.50, dgl, Eldorado \$13, dgl, Karfreitagsfoll, Eldorado \$10.59, C Auerswald, Osterfoll, Greenleaf \$4.09, W Heidke, dgl, Red Granite \$2.06, L Kas- par, dgl, Vouduel \$6.88, auf \$715.23.

Velle Plaine: Pastoren C Dowidat, T d Gründon- nerstagsfoll, Dshlosh \$5, J Schulz, Osterfoll, Vandhne \$12, auf \$17.00.

Rinderfreundgesellschaft: Pastoren C Ruben, Menominee, von Frau H Uecker, Frau C Schmidt, Frau M Gauch je \$1, auf \$3, W Fischer, von A Scheele, Woodville \$1, O Koch, Columbus, persönlich u Chr Steinbach je \$1, auf \$2, O Theobald, von O Thym, Manchester \$1, Chr Döhler, von R Rahnberg, Two Rivers \$1, C Palechek, Koll, Chasburg \$7, J Schwarz, Me- nominee, von A Schönoff, S Krüger, Bertha Worsched je \$1, auf \$3, M Gillemann, Medford, von Fr J Ungrodt, Frau Gilbert, Frau M Urig, Frau G Hüber je \$1, auf \$4, R Wolff, T d Palm- sonntags- u Osterfoll, Glade's Corners \$6.70, S Wolter, Lomira, von Edw Erdmann 25c, M Weigand 10c, auf \$5c, C Dorfsfeld, St Markusgem, Milw, von J Helm, Frau W Schauer je \$1, Frau A Nibel 50c, Frau W Lenz 25c, auf \$2.75, J Gamm, von Hulda Köpfer, La Crosse \$2, Chr Sauer, von Aug Schulz, Juneau \$1.50, auf \$35.30.

Epileptische Anstalt: Pastoren J Mittelstädt, von den Schulfkindern, West Salem \$1.75, P Burchholz, Koll Mequon \$3.55, J Köhler, Kinderfoll, Forest (f. Kinderf) \$6, auf \$11.30.

Summa: \$5,457.88.

Zur gefl. Beachtung. Ich zeige hiermit an, daß die Kassen am 30. April abgeschlos- sen werden. Alle Geldsendungen, welche nach diesem Datum ein- laufen, kommen in die Rechnung des nächsten Synodalsjahres.

G. Knuth, Schatzm.

Gauskollekte aus der Parochie des Herrn Pastor J. Kamm- holz zu Xenia, Wis., erhoben in der Fastenzeit durch den Orts- pastor:

Carl Jäger Sr. \$6.00, Theodor Jäger 5.00, Wm. Degner 5.00, Carl Degner 5.00, John Küster Sr. 5.00, Eduard Marlow 5.00, Wm. C Jäger 5.00, Herm. Jäger 5.00, Friedr. Schmacher 5.00, Wm. Bartel 5.00, Heinr. Küster 4.50, Otto Melcher 4.00, Wm. Jäger Sr. 3.00, Herm. Degner 3.00, Friedrich Genz 3.00, Aug. Tieh 3.00, Emil Melcher 3.00, Friedr. Neumann 3.00, Herm. Melcher 2.00, Wm. Braasch 2.00, Aug. Jäger 2.00, Herm. Piemer 2.00, Joh. Jäger 2.00, Carl Jäger Jr. 2.00, Herm. Fischer 2.00, Albert Jäger 2.00, Friedr. Smith 2.00, Jul. Hübner 2.00, John Sell 2.00, Ferd. Säger 1.50, Ferd. Bukle 1.50, Theodor Schliebe 1.50, David Kruback 1.50, Mutter Melcher 1.00, Mutter Köppler 1.00, Wm. Fischer 1.00

Carl Köppler 1.00, Ferd. Schliebe 1.00, Albert Sauer 1.00, Wm. Messer 1.00, Wm. Lucht 1.00, Aug. Kied Sr. 1.00, Ferd. Nühlow 1.00, Fritz Tieh 1.00, Christ. Hübner 1.00, Wm. Brüß 1.00, Louis Küster 1.00, John Lettow Sr. 1.00, John Lettow Jr. 1.00, John Winter 1.00, Adolf Müller 1.00, Louis Schwarz 1.00, Wm. Radtke 1.00, Georg Säger 1.00, Otto Strache 1.00, Herm. Strache 1.00, Friedr. Strache 1.00, Carl Pauly 1.00, Rob. Lindemann 1.00, Carl Kied 1.00, Herm. Nohloff 1.00, Franz Tieh .75, Wm. Biesner .50, Reinhard Berg .50, Wm. Keller .50, Wm. Weibe .50, Franz Zindars .50, Pastor J. Kammholz 2.00, Summa: \$138.75.

Für Schuldentilgung und Bau in Watertown von der St. Johannesgemeinde in Ridgeville Wis., 2. Teil:

Willy. G. Albrecht \$25.00, Rudolf Pfelldt 15.00, Mathie F. Albrecht 5.00, Oscar Bergmann 25.00, Fred. Bernhard 10.00, Louis Bernhard 10.00, John Bremner 10.00, Fried. Burow 5.00, Fried. Damrow 25.00, John Edelberg 10.00, Hein. Edelberg 10.00, Mutter Fürbringer 10.00, Fred. Gnewikow Jr. 10.00, Alex. Gnewikow 10.00, August Grewin 10.00, Hein. Gerke Jr. 10.00, F. Hardt 20.00, Karl Helmke 25.00, John von Heden 20.00, Hein. von Heden 5.00, Leopold von Heden 15.00, Christ. Hemmerichs 10.00, Mutter Haase 5.00, Otto Hoffmann 10.00, Witwe C. Kirst u. Sohn 25.00, Karl Kortbein 40.00, David Kortbein 10.00, Witwe Kortbein 6.00, M. F. Kortbein 5.00, Witwe Kutlow 5.00, Louis Kutlow 25.00, Fr. C. Kutlow 2.00, Fritz Kutlow 10.00, Herm. Lüdeking 20.00, Aug. Lüdeking Jr. 10.00, Summa: \$924.00. Ganze Summe \$2,211.00.

W. Sieglar.

Quittung und Dank. Erhalten durch Herrn Pastor J. Kammholz von Herrn Fer- dinand Bupke \$1. Ein herzliches „Gott vergelt's“.

C. Durom.

Für die Anstalt für Schwachsinnige in Watertown habe ich seit Dezember mit verbindlichem Danke empfangen für innere Einrichtung vom Jungfrver. der St. Paulsgem. in Fort Atkinson \$50; vom Frauenver. der St. Stephansgem. in Beaver Dam \$25; durch Pastor Vogel, Jefferson, \$116; von Heimr. Krüger, Frau G. Worb je \$1; von Fräul. A. Rosenthal in Beaver Dam \$1.50; ferner von Gemeindegliedern in North Yakima, Wash., durch John Schmidt \$50; Schulfkinderfoll. durch Pastor Engel, Norwalk, \$6.08; dgl. durch Lehrer Schröder, Gibbon, Minn., \$21.10; von Wm. King durch F. W. Gamm \$25; von G. C. Groth \$1; zusammen \$297.68.

In der letzten Quittung sollte es heißen vom Frauenverein der Gem. Pastor Nicolaus' Gustav F. Niede, Min.-Secf.

Durch Herrn Pastor J. Grebe aus Keivaskum, Wis., befa- men wir für unsere Apachen-Indianer vom erten Frauenverein der St. Lukasgemeinde nebst etlichen anderen Frauen aus der Ge- meinde eine größere Kiste mit Zeugstücken für Quiltten und mit bereits geschnittenen und zum Teil zusammengefügten „Blocks“.

Ebenfalls übersandte uns Frau G. Biss aus Helenville, Wis., ein Paket genähter „Quilt-Blocks“. Den lieben Gebern sagen wir unseren herzlichsten Dank. Missionar C. Günther. Rice, Arizona, den 19. März 1910.

Büchertisch.

Zur Erinnerung an deine Taufe. Herausgegeben vom North- western Publishing House, Milwaukee, Wis. Preis: Einzeln 25c portofrei, im Dub. \$2.40, Porto extra.

Die Sitte, statt eines Taufscheins ein Büchlein, in das die nöti- gen Eintragungen gemacht werden können, zu geben, fängt an, auch in unseren Kreisen sich Bahn zu brechen. Diesem Wunsche ist durch die Herausgabe genannten Büchleins Rechnung getragen. Es ent- hält 12 Seiten Auf 10 Seiten wird uns die heilige Taufe durch Bi- belprediche und Biederverse mit schönen Bildern illustriert oder ver- ziert vor Augen geführt. Eine Seite ist für Eintragung der nöti- gen Daten und Namen und eine weitere Seite für Aufnahme eines Bildes des Täuflings eingerichtet. Wenn unsere Buchhandlung be- absichtigt, etwas Geschmacksvolles und Hochmodernes auf den Markt zu bringen, dann muß man sagen: Es ist ihr mit der Herausgabe dieses Büchleins gelungen.

LUTHERANISM in America: Its Glory and its Mission. An address delivered at Cooper Institute to the Lutheran Con- gregations of the Synodical Conference in New York City at the joint celebration of the Anniversary of the Refor- mation, Oct. 31, 1909, by W. H. T. Dau. Concordia Publ. House, St. Louis, Mo. Price 3 cts. postpaid; 30 cts. per doz.; \$2.00 per hundred.

Statistisches Jahrbuch der Synode von Missouri für 1909. Concordia-Verlag. Preis 40c.

Das Buch gibt ausführliche statistische Angaben über den Be- stand, die Arbeit, die Missionen, Anstalten, Liebesopfer u. s. w. der Synode. Diefelbe zählt nach diesem Jahrbuche 1910 aktive Pasto- ren, 3,604 Gemeinden und Predigtplätze, 1,231 Lehrer und 2,123 Gemeindefchulen. Eine Fülle interessanter Mitteilungen aus allen Gebieten der Arbeit in der Synode und Synodalkonferenz wird auf 193 Seiten des Buches dargeboten.

Synodalbericht der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. Westlicher Distrikt, 1909. Concordia-Verlag zu St. Louis. Preis 12 Cents.

Der Bericht enthält die Fortsetzung eines lehrreichen Referats über den Apostel Paulus und handelt von dessen Missionstätigkeit bis Athen. Referent: Pastor W. Bröder.

Anthologie von charakteristischen Vorspielen zu den ge- bräuchlichsten Chorälen der lutherischen Kirche.

Unter diesem Titel gibt das Concordia Publ. House, St. Louis, Mo., eine Sammlung von Vorspielen heraus, die nicht verfehlen werden, den Geschmack für gutes Orgelspiel in unsern Kirchen zu fördern. Das ganze Werk, von welchem das erste Heft vorliegt, er- scheint in 13 Heften und kostet portofrei in den verschiedenen Aus- gaben \$10.00, \$12.00 oder \$13.00. Es wird an 700 Vorspiele ent- halten, von denen einige leicht, andere weniger leicht und etliche wenige schwer ausführbar sind für Organisten von durchschnittlicher Geschicklichkeit. Die meisten Vorspiele sind den Werken erprobter Meister lutherischer Musik entnommen; doch sind auch unsere ameri- kanisch-lutherischen Organisten herangezogen worden. Daß ein sol- ches Werk wegen seines Umfangs—über 600 Seiten klaren, sauberen Steinendrucks—nicht für etliche Dollars abgegeben werden kann, ist jedem Büchertkenner klar. Um dem Werte eine weite Verbreitung zu verschaffen, dürfte es sich vielleicht empfehlen, die Gemeinden zu veranlassen, das vollständige Werk für ihren Organisten als blei- bendes Eigentum der Gemeinde anzuschaffen.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr. Alle Bestellungen, Adressenänderun- gen und Gelder sind zu adressieren: Rev. A. Wäbenroth, 468 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einblendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren: Rev. G. Bergmann, 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter



Zu beziehen vom

# Northwestern Publishing House,

347—3. St., Milwaukee

## Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nacherzählt  
von Carl Manthey-Zorn.

Zweite Auflage.



Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-Oktav-Format. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustrationen, 27 Textillustrationen, 1 Karte von Palästina und 1 Zeitafel.

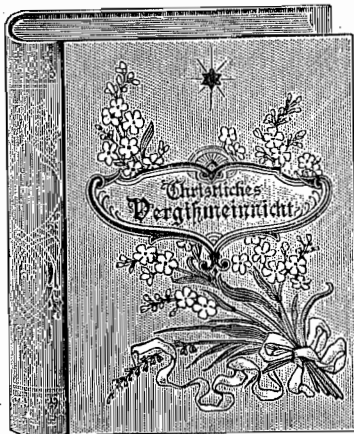
**Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.**

Neuerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis auf nur **\$2.00** festgesetzt.

Sodann bringen wir dieses Werk in hochfeinem Leder-einband mit Goldschnitt zum Preise von **\$4.**

Diese Prachtausgabe empfehlen wir besonders als Geschenkwerk.



**Christliches**

**Vergißmeinnicht.**

Gedenkbüchlein in  
Spruch und Lied für alle  
Tage.

Mittel-Ausgabe mit 12  
Illustrationen.

Goldschnitt.

Preis: Einzeln 50 Cts.

Kleine Ausgabe.

Goldschnitt. 30 Cents.

Neuheiten aus dem Verlag des Northwestern Publ. House:

## Zur Erinnerung an Deine Taufe.

Format 5½x7½.

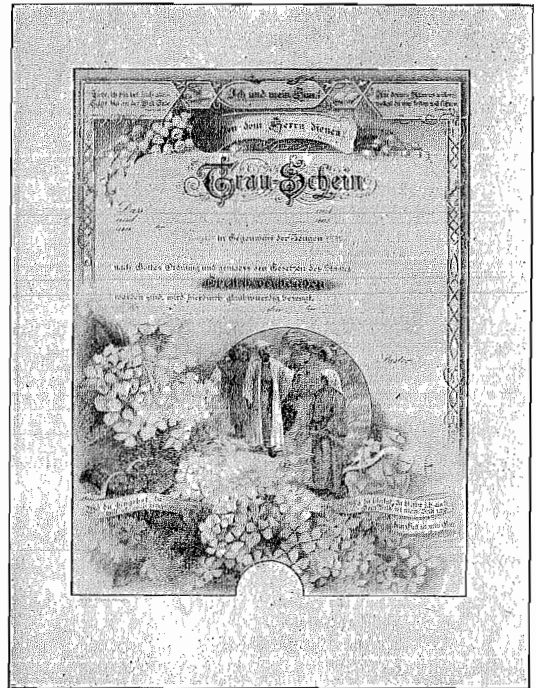
Ein neuer Tausschein in Buchform 12 Seiten umfassend und Deckel, ausgeführt in den hochfeinsten lithographischen Farben. Der Deckel ist in farbigem Hochdruck und das Büchlein durch eine schwere Seidenfordel gebunden.

Jeder Schein kommt in einem Envelope verpackt. Trotz der hochfeinen Ausführung haben wir den Preis auf nur **25c** porto-frei, im Dugend **\$2.40**, Porto extra, festgesetzt.

Das Taufbüchlein ist in gleicher Ausstattung unter dem Titel Memento and Certificate of Baptism auch in Englisch zu haben.



## Trauschein No. 608.



Ein neuer Trauschein in geschmackvoller Zusammenstellung, gedruckt in den feinsten lithographischen Farben.

Format 13½x17½.

Preis per Duz. **\$1.80.**

Derselbe Schein ist auch in Englisch zu haben.

## Der Brief Pauli an die Galater.

Ausgelegt von Joh. Ph. Köhler.

Preis einzeln 75c, net 60c.